

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

181 (7.8.1920)



# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.-M. einschl. 80 J. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe- u. Bestellgebühr, monatl. Einzelempl. 25 J.

Anzeige: Werktags mittags, Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelle 1.-M. Die 2spaltige 1.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 1/29 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags autor.

### Gegen den Krieg — für Deutschlands Neutralität

#### Gemeinsame Tagung der sozialistischen Parteien

Berlin, 7. Aug. Laut „Vorwärts“ soll am Sonntag eine gemeinsame Konferenz aller sozialdemokratischen Parteien und der Gewerkschaften zu der außenpolitischen Lage stattfinden und beraten, was zu tun sei, um die deutsche Neutralität zu schützen. Vor allem soll sich die Konferenz über die Schritte klar werden, die bei einer etwaigen Besetzung des Ruhrreviers nötig wären.

### Internationaler Sozialistenkongress

für die Demokratie — gegen Diktatur und Terror — Ablehnung bolschewistischer Methoden — gegen wirtschaftliche Streiks als revolutionäre Kampfmethoden.

Genf, 5. Aug. Der Kongress der zweiten sozialdemokratischen Internationale drückt dem durch Albert Thomas vertretenen internationalen Arbeitsamt des Völkerbundes seine Sympathie aus, worauf die Verhandlung über das politische System der Sozialdemokratie eröffnet wurde.

Dieses von der Kommission ausgearbeitete Programm der allgemeinen Politik der Sozialdemokratie ist antibolschewistisch. Es stellt sich auf den Standpunkt der durch das Parlament vertretenen Demokratie und spricht dem Parlament das Recht zu, nicht nur die Regierung zu ernennen und zu überwachen, sondern auch gewisse Teile seiner Befugnisse auf die Vertretung der verschiedenen sozialen Gruppen der Gesellschaft zu übertragen. Aber es bestimmt, daß alle Macht von der Volksgewalt ausgeht. Der entscheidende Teil des Programms ist in den ersten Paragraphen wie folgt formuliert:

„Das Verlangen des kapitalistischen Systems, das im Kriege wie in der bisherigen Friedenszeit seine Unfähigkeit zur Beseitigung der kapitalistischen Verhältnisse gezeigt hat, macht die Übernahme der politischen Macht durch die Arbeiterklasse zu einer historischen Notwendigkeit. In den Arbeiterparteien haben wir nicht nur die Sanitärarbeiter, sondern auch die Kopfarbeiter und Wissensarbeiter, die selbständigen Bauern und Handwerker, also alle diejenigen, die körperlich und geistig in produktivem Sinne tätig sind. Die Verbesserung der Lage dieser Arbeiter und Handwerker ist ein notwendiges Mittel zur Anwendung ihrer politischen und gewerkschaftlichen Kampfmittel.“

Der Kongress verwirft die Methoden der Gewalt und des Terrors.

Von der Anwendung der direkten Aktion in entscheidenden Konstellationen mit den imperialistischen und großkapitalistischen Mächten kann die Arbeiterklasse allerdings nicht absehen.

Das Bestehen jedoch, den wirtschaftlichen Streik systematisch in revolutionäre Bewegung umzuwandeln, muß aus ethischen Gründen verworfen werden.

Das politische System der Arbeiterklasse findet seinen Ausdruck in dem sozialistischen Staat, dessen Hauptaufgabe die systematische Sozialisierung der Gesellschaft ist.

Seine politische Organisation soll sich nicht auf die Diktatur, sondern auf der Demokratie aufbauen. Eine historische Aufgabe ist, diese Demokratie zur völligen Entfaltung zu bringen. Alle Anstrengungen der Arbeiterklasse und ihrer gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Tätigkeit sollen sich zusammen mit ihrer politischen Aktion auf die Bildung demokratischer Einrichtungen richten, die die immer wachsende Selbstbetätigung der Gesellschaft ermöglichen.“

Die Diskussion über dieses Programm wurde von dem Delegierten Banderet eröffnet, der angesichts der jetzigen wirtschaftlichen Weltlage insbesondere die Anwendung des politischen Streiks bekämpfte. Der Holländer Troelstra stellt sich auf den Boden der Resolution, wünscht aber doch, daß Verhandlungen einzuleiten werden, um dem russischen Bolschewismus die Hand zu reichen. Im Namen der Deutschen hielt Johann Scheide eine sehr scharfe Rede gegen den Bolschewismus. Die deutsche Sozialdemokratie, die jahrzehntelang gegen die Militärdiktatur gekämpft habe, müsse es ablehnen, sich einem Regime zu unterwerfen, das sich wie die Herrschaft Lenins ausschließlich auf Rakonette stütze. Scheidemann betonte den demokratischen Charakter der deutschen Arbeiterpartei und warnte vor einer Unterwerfung unter die revolutionäre Strömung, die sich in der Partei während des Krieges entwickelt habe. Die Führer der Arbeiterpartei hätten die Pflicht, den gefährlichen Irrtum der Massen zu bekämpfen. Der sozialistische Staat lasse sich nicht betrinken; wenn die deutsche Partei sich vom demokratischen Wege abdrängen lassen würde, so würde sie der Welt einen schlechten Dienst erwiesen, denn die zuverlässigste Friedensgarantie werde die Demokratie sein, nicht aber die von Agitatoren verbreitete Weltrevolution. Im Namen der englischen Unabhängigen sprach Maclean für eine Annäherung an die Moskauer Internationale.

### Für schrittweise Sozialisierung

Genf, 4. Aug. Nach der einstimmigen Annahme der Resolution für die Entwaffnung Ungarns begründete der Holländer Wilsant die Resolution für die Sozialisierung reifer Gewerkschaften unter teilweiser Entschädigung an die Kapitalisten durch besondere Besteuerung der Kapitalistenklasse. Das Schicksal lehnt er ab. Die schrittweise Sozialisierung sei nicht die langsame, sondern die schnellste, (bedürfte Zustimmung.)

Der Engländer Bramon wünschte die Uebereinstimmung mit der Resolution, die den Delegierten aus allen vertretenen Ländern die Pflicht auferlegt, den zum Ausdruck gebrachten Willen in die Tat umzusetzen. Für kein Land erlöste sich mehr die Verpflichtung, die Produktion in eine sozialistische umzuwandeln, als für Deutschland, um die Gläubiger abzufügen. Aber auch in keinem Land muß vorrätiger gearbeitet werden, als bei uns. weil es den Deutschen zuerst nach an Rohstoffen und Ma-

terialien zu einer erfolgreichen dauerhaften Sozialisierung steht. Die durchgreifende Besteuerung der Kriegsgewinnler und sonstigen reichen Leute ist in Deutschland durchgeführt. Die planmäßige Vorbereitung zur Sozialisierung ist eingeleitet.

Am 4. August 1920 beschloß die zweite Internationale die Annahme der vorgelegten Resolution.

Oremer (Frankreich) bezeichnet die Resolution als Mindestprogramm. Der Neuseeländer Rath ist von der Resolution enttäuscht, da Neuseeland 80 Prozent davon verwirklicht habe und dennoch kein sozialistisches Gemeinwesen sei. Er fürchte den Anstieg, den die radikalen Forderungen des Bolschewismus finden würden.

### Der russisch-polnische Krieg und die Entente

Die Meldungen, daß England und Frankreich Vorbereitungen zur militärischen Unterstützung Polens treffen, werden von London und Paris aus in Uebereinstimmung. Es wird gemeldet:

London, 7. Aug. Neuter stellt gegenüber anderslautenden Meldungen fest, daß keine Maßregeln getroffen worden seien, um Truppen und Kriegsmaterial nach Polen zu entsenden. Der Rüstungsrat habe sich nicht mit der Frage der Entsendung von Truppen nach Polen befaßt. Die zwei Divisionen, von denen ein Blatt berichtet, seien durchaus nicht für Polen verwendbar, da ihre Anwesenheit an einer anderen Front unerlässlich sei.

Paris, 7. Aug. Der „Matin“ schreibt: Es werden mit großer Leidenschaft Gerüchte über eine große Offensive der Mandatsstaaten gegen Russland verbreitet. Betreffend Deutschland denkt kein Staatsmann der Entente, mit Ausnahme einer kleinen englischen Gruppe, daran, zu verlangen, daß es die Schwärze der Weltmächte bilden solle. Deutschland hat in der polnischen Frage vollkommene Freiheit. Seine Lage sei zu vorteilhaft in dieser Angelegenheit, als daß es zu vorzeitigen Verpflichtungen sich die Hände binde. Von Frankreich sei das Gerücht verbreitet worden, man würde Truppen dorthin zu senden. Nach Auskünften, die wir eingezogen haben, ist diese Nachricht vollkommen unrichtig. Die französischen Truppen würden einen vollen Monat brauchen, um dahin zu kommen, und müßten sehr zahlreich sein. Nachdem Frankreich Deutschland beigesteuert hat, kann es sich nicht dem Risiko aussetzen, vor den Bolschewisten den Rückmarsch antreten zu müssen. An keinem Falle werde Millerand in dieser Angelegenheit etwas unternehmen, ohne das Parlament zu Rate zu ziehen.

### Lloyd George im Unterhaus

Am 7. Aug. Bei seinen gestrigen Ausführungen über die russisch-polnische Frage im Unterhaus sagte Lloyd George u. a. über die Zusammenkunft mit den Sowjetdelegierten, er und Bonar Law hätten Remonov und Krasin dargelegt, daß die Forderungen der Sowjetregierung mit der Beratung der Waffenstillstandsbedingungen auch den Frieden zu erstern und in Verbindung des bestmöglichen Vorschlags der Sowjetarmee auf Warschau notwendigweise den Verdacht erzeuge, daß die Sowjetregierung bei dem von ihr geäußerten Wunsch nach Frieden und bei ihrer Erklärung, daß sie beabsichtige, die Unabhängigkeit Polens zu achten, nicht aufrichtig sei, und daß dieser Verdacht durch die lange Verzögerung in der Beantwortung des englischen Telegramms vom 29. Juli verstärkt worden sei. Sie hätten ferner darauf hingewiesen, daß der sofortige Abschluß eines Waffenstillstandes zu billigen Bedingungen das einzig geeignete Verfahren sei, diesen Verdacht zu zerstreuen.

### Die Situation in Warschau

Warschau, 7. Aug. Der „Warschauer Kurier“ berichtet: Der Stadtrat von Warschau beschloß, einen Rat zur Verteidigung der Stadt zu bilden. Gleichzeitig wurde ein Aufruf an die Bevölkerung erlassen.

### Die Note der Bolschewisten — Die Stellungnahme der polnischen Regierung

Paris, 7. Aug. Nach einer Meldung der Agence Havas aus London berichtet „Daily Mail“, daß die Antwortnote der russischen Regierung eingetroffen ist. In der Note heißt es, daß die russische Armee im gegenwärtigen Augenblick die Offensive gegen Polen nicht aufhalten könnte. Sie sei der Ansicht, daß sowohl nach militärischem als auch nach internationalem Rechte der Komarsch berechtigt sei. Die Bolschewisten erklärten sich bereit, die Verhandlungen über einen Waffenstillstand und einen Friedensvertrag anzunehmen, sobald polnische Delegierte in Warschau eingetroffen seien. Die Sowjetregierung erklärte die Bereitwilligkeit, die volle Unabhängigkeit Polens zu garantieren und Polen günstige Grenzen zu gewähren. Aber sie verlangte einen Sonderfrieden mit Polen.

In der Antwortnote der Sowjetregierung wird weiter berichtet, daß die Verzögerung in den russisch-polnischen Verhandlungen allein durch Polens Schuld verursacht worden ist. Endlich verhandelt die Note dabei, daß die Verhandlungen mit Polen direkt geführt werden und fordert, daß die geplante Londoner Konferenz ausschließlich Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und den vier Ententemächten gewidmet sein soll.

Warschau, 7. Aug. „Kurier Warstamski“ berichtet, daß das Kabinett gestern den ganzen Tag über die den bolschewistischen Friedensvorschlägen gegenüber einzunehmende Stellung beraten habe. Es wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, die Entsendung von Friedensdelegierten von der vorliegenden Antwort der bolschewistischen Regierung auf die polnischen Bedingungen der Sowjetregierung in einer besonderen Note übermitteln werden sollen, abhängig zu machen. Diese Bedingungen sollen lauten: 1. Anerkennung der Souveränität des polnischen Staates. 2. Verpflichtung der Sowjetregierung, hinsichtlich der inneren Angelegenheiten Polens sich nicht einzumischen. Der ursprüngliche Plan, die Friedensdelegation sofort nach Warschau zu entsenden, wurde fallen gelassen.

### Die Verlängerung der Geltungsdauer der Kohlensteuer

Von Wilhelm Keil

Die Kohlensteuer ist im Jahr 1917 eingeführt worden. Die sozialdemokratische Fraktion hat sie heftig bekämpft und bei der Schlussabstimmung dagegen gestimmt. Die bürgerlichen Parteien nahmen sie mit dem bekannten „schweren Herzen“ an. Das einzige, was wir mit unserer heftigen Opposition erreichten, war die Befristung des Gesetzes auf drei Jahre. Es trat am 1. August 1917 in Kraft und würde mit dem 31. Juli 1920 außer Kraft getreten sein, wenn seine Geltungsdauer nicht verlängert worden wäre.

Die Steuer beträgt 20% des Grubenpreises. Da der Grubenpreis für die wichtigste rheinisch-westfälische Steinkohlenart im Sommer 1917 etwa 17 M. pro Tonne betrug, machte die Steuer damals 3,40 M. pro Tonne oder 17 S. pro Zentner aus. In den verfloßenen drei Jahren haben sich nun die Preise einschließlich 20% Kohlen- und 1,5% Umlaufsteuer wie folgt entwickelt:

1. Oktober 1917 bis 31. August 1918	24,90 M. pro Tonne	
1. Sept. 1918	31. Dez. 1918	27,45
1. Januar 1919	30. April 1919	41,90
1. Mai 1919	15. Juni 1919	61,90
16. Juni 1919	30. Sept. 1919	68,00
1. Oktober 1919	30. Nov. 1919	78,50
1. Dez. 1919	31. Dez. 1919	87,50
1. Januar 1920	1. Febr. 1920	107,50
1. Febr. 1920	1. März 1920	156,70
1. März 1920	1. April 1920	176,00
1. April 1920	1. Mai 1920	202,00
1. Mai 1920		207,90

Der Preis der Niederlausitzer Braunkohle für je 10 Tonnen ab Werk, der im Jahre 1917 40—65 M. betrug, beläuft sich seit dem 1. Mai 1920 auf 645 M. für Förderkohle; Siebtkohle stieg in demselben Zeitraum von 45—75 M. auf 715 M.; Braunkohlenbriketts von 130 M. auf 2160 M.

Die Folge dieser ungeheuren Preissteigerungen ist, daß die Kohlensteuer heute für die Tonne Steinkohle 34 M., für 10 Tonnen Braunkohle etwa 105 bzw. 126 M., für 10 Tonnen Braunkohlenbriketts 385 M. beträgt. Der Zentner Steinkohle ist demnach heute mit der Hälfte des Steuerbetrags belastet, den 1917 die Tonne zu tragen hatte. Bei der Braunkohle und den Braunkohlenbriketts ist die Steuer noch stärker gestiegen.

Erwartete die Reichskasse bei Einbringung der Kohlensteuervorlage im Jahr 1917 einen Jahresertrag von 500 Millionen, so sind in dem Reichshaushaltsplan für 1920 trotz Wegfalls des Saarreviers und Verminderung der Steinkohlenförderung von 190 Millionen Tonnen im Jahre 1913 auf 107 Millionen im Jahre 1919 nicht weniger als 4,5 Milliarden Einnahmen aus der Kohlensteuer eingestellt. Es ist bezeichnend, daß der Reichsfinanzminister sich bei der heutigen Finanzlage (im Haushalt für 1920 ist mit einem ungedeckten Fehlbetrag von 40 Milliarden zu rechnen!) an den Ertrag der Kohlensteuer klammert. Aber schon die Tatsache, daß er selbst die Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes nur auf ein Jahr vorgeschlagen hat, beweist, daß auch er diese Steuer nicht ohne weiteres für alle Zukunft unberührt beizubehalten gedenkt. Und in der Tat: Die Kohlensteuer ist eine der vielen systemlosen finanzpolitischen Maßnahmen, die aus der Kriegszeit fortwirkten und die mit größter Besorgnis ihres volks- und staatswirtschaftlichen Charakters entkleidet werden müssen.

Mit der einfachen Streichung der Kohlensteuer wäre natürlich nicht geholfen. Würde nicht sofort ein Ersatz geschaffen, so müßten auch die 4,5 Milliarden noch durch die Notenpresse gedeckt werden. Die Erträge dieses ohnehin gravam malträtierten Instruments bedeuten aber eine mindestens ebenso schwere Belastung unserer Volkswirtschaft und im besonderen der breiten Massen der Verbraucher, wie die Kohlensteuer. Denn jede weitere Steigerung der Papiergeldflut hat eine entvredende Verminderung der Kaufkraft der Zahlungsmittel, d. h. eine Verschärfung der Teuerung, im Gefolge.

Die sofortige Aufhebung der Kohlensteuer haben denn auch selbst die Unabhängigen nicht beantragt. Sie wollten vielmehr mit ihrem Hauptantrag die mit den Preisen steigende Wertsteuer in eine feste Steuer von 4 M. pro Tonne umwandeln. Aber abgesehen davon, daß damit der Steuerertrag sofort auf etwa ein Neuntel der jetzigen Höhe vermindert worden wäre, war der Antrag auch deshalb nicht annehmbar, weil bei den großen Unterschieden im Werte der Kohle ein einheitlicher fester Steuerfuß unmöglich ist. Man kann nicht die gleiche Gewichtsmenge Braunkohle und Steinkohle mit dem gleichen Satz belasten. Für die Steinkohle hätte die Steuer von 4 M. pro Tonne nahezu dieselbe Belastung wie im Jahr 1917/18, für die Braunkohle aber hätte sie die Verdreifachung dieser Belastung bedeutet und der Braunkohlenverbrauch wäre gehemmt statt gefördert worden.

Das heutige System der Kohlenbesteuerung und Kohlenwirtschaft kann aber auf keinen Fall bestehen bleiben. Auch







### Russisch-polnischer Krieg und deutsche Neutralität

Berlin, 6. Aug. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, hat die Reichsregierung deutsche Eisenbahnbeamten und Eisenbahnwärter eine Rundgebung erlassen, monach die deutsche Eisenbahnbeamten-Gesellschaft geschlossen auf dem Boden der von der Reichsregierung verkündeten Neutralität steht und alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwenden wird, um einem etwaigen Durchbruch alliierter Truppen zur polnischen Grenze die Eisenbahn zu entziehen. Sie werde mit aller Kraft verhindern helfen, deutschen Boden zum Stappen- oder Kampfgebiet der Alliierten werden zu lassen.

Dem „Vorwärts“ zufolge veröffentlicht die „Humanität“ folgendes Telegramm des Vorsitzenden des englischen Transportarbeiterverbandes, Robert Williams, an die deutschen Transportarbeiter: Wir begrüßend die Danziger Arbeiter zu ihrer Weigerung, Munition für die polnische Armee anzuladen. Wir bedauern daß englische Soldaten als Streikbrecher verwendet werden. Die englische Trade-Union-Bewegung hat beschlossen, zur direkten Aktion zu schreiten, um die Sendung von Waffen an die Feinde Rußlands zu verhindern.

Ueber die angeforderten für Polen bestimmten neuen Truppen- und Waffentransporte der Entente auf deutschen Eisenbahnen bringt der „Berliner Lokalanzeiger“ folgende Einzelheiten, die er an zuständiger Stelle erfahren haben will: Von eigentlichen für Polen bestimmten Truppentransporten kann bisher keine Rede sein. Die ersten Transporte, die bei der Bevölkerung Verwirrung erwecken, waren, wie bereits gemeldet, heimgegangene Fischdampfer. Diese Transporte sind jetzt beendet. Dagegen laufen wissenschaftlich neben Blüge, die der Beförderung der Besatzungstruppen im Osten Deutschlands dienen. Hierbei sind sechs Eisenbahnsüge nach Oberhessen bestimmt, wo sich eine ganze Division Entente-Truppen befindet.

### Gegen den Einmarsch durch Bayern — für die Neutralität Deutschlands

Münchener, 6. Aug. Der Reichstag hat in seiner Vollversammlung am 4. August beschlossen, das bayerische Eisenbahn- und Postpersonal durch Vermittlung seiner Organisationen auf fernsteinstem Wege anzuweisen, daß es allenfalls beabsichtigten Versuchen der Entente wegen der Beförderung von Truppen, Waffen und Munition durch Bayern mit allen Mitteln, wenn nötig, auch durch völlige Transportblockade entgegenzutreten hat.

**Begründung:**  
Dieser Beschluß ist begründet in der Notwendigkeit,  
1. die bayerische und die Reichsregierung in ihrer Neutralität im Kampfe zwischen den Russen und den Polen zu unterstützen;  
2. dem deutschen Volke die Gefahren zu ersparen, die bei einem Durchmarsch von in der Hauptsache aus farbigen Völkern bestehenden Entente-Truppen und der dadurch bedingten Errichtung von Stappenlagern innerhalb Deutschlands unabwendbar wären und ganz Deutschland in ein besetztes Gebiet, ähnlich der Palz und Teilen des Rheinlands, mit allen seinen bekannten Folgen verwandeln würde.

### Die Wirtschaftslage in Sachsen

Leipzig, 6. Aug. Bei dem sächsischen Finanzminister Dr. Reinkopf fand eine Besprechung statt, zu welcher der Minister Direktor der Stadt Leipzig, der Handelskammer, des Bundes deutscher Verkehrsvereine, des Verkehrsvereins Leipzig und der Presse geladen hatte. Dr. Reinkopf äußerte sich zu den schwersten wirtschaftlichen und Finanzfragen. Zu der Erschließung neuer Kohlenfelder bei Leipzig teilte der Minister mit: In nächster Woche werde mit der Erschließung der Braunkohlenfelder bei Wöhlen begonnen werden. Hier hoffe man drei Millionen Tonnen Braunkohle zu fördern. Diese sollen ein großes Elektrizitätswerk speisen, das ganz Westsachsen mit elektrischer Kraft versorgen soll.

Eine große Sorge der sächsischen Finanzwirtschaft sei die Erwerbslosenfrage, die alle Finanzpläne über den Haufen zu werfen drohe. Während die Zahl der Erwerbslosen im Mai 70 000 betrug, ist sie jetzt auf über 100 000 gestiegen.

### Badische Politik

#### Die Wiedereinführung der geteilten Arbeitszeit

Die „Karlsruher Zeitung“ schreibt: „Die badische Regierung beabsichtigt, in Uebereinstimmung mit dem Haushaltsausgleich des Landtags, demnächst die geteilte Arbeitszeit bei den Staatsbehörden allgemein wieder einzuführen.“  
Ausschlaggebend hierfür ist, daß unter dem immer noch vorhandenen Mangel an Nahrungsmitteln die Ernährungsverhältnisse nicht leiden, was sich in einem erheblichen Rückgang der Kräfte äußert. Dies zeigt sich sowohl an den zahlreichen Erkrankungen von Beamten, als auch daran, daß ihre Leistungsfähigkeit bei durchgehender Arbeitszeit, insbesondere in den Nachmittagsstunden, mehr oder weniger nachgelassen hat. Auch wurde die Beobachtung gemacht, daß die halbtägige Arbeitspause vielfach nicht eingehalten werden konnte. Die hierzu bedingte teilweise nicht unerhebliche Minderleistung der Arbeitskräfte von Beamten mußte selber durch Einstellung zahlreicher Hilfskräfte den Ausgleich finden.

Der hierdurch der Staatskasse bisher entstandene und sich noch fortwährend steigende Aufwand nimmt einen derartigen außergewöhnlichen Umfang an, daß diese Belastung im Hinblick auf die ungünstige, die äußerste Sparmaßnahme auf allen Gebieten gebieterisch fordernde Finanzlage unseres Landes nicht mehr länger verantwortet werden kann.

Es erscheint deshalb dringend geboten, daß im Herbst unter Festsetzung einer 48stündigen Wochenarbeitszeit zur geteilten Arbeitszeit zurückgekehrt wird. Die endgültige Anordnung wird später folgen.

Nach Ausführungen, die ein Beamter in unserer Ausgabe vom letzten Dienstag machte, soll die Mehrzahl der Beamten für die ungeteilte Arbeitszeit sein. Es scheint also zu stimmen, daß in dieser Frage die „höheren“ Dienststellen, denen jede Anerkennung ein Scheitern und Unheil ist, den Sieg davon getragen haben. Wir wollen aber, bevor wir uns zu dem für und Wider äußern, den Beamten selbst das Wort lassen. Uns dünkt die obige Begründung der neuen Regierungsmaßnahmen sehr, sehr dürftig zu sein.

**Bezirksvorstand und Staatspräsidenten-Pension.** Wir brachten gestern eine der Mannheimer „Volkstimme“ entnommene Mitteilung, wonach der Bezirksvorstand unserer Partei gegen den Gesetzentwurf betr. Pensionierung des Staatspräsidenten Reich Verwahrung einlegte. Wie uns nun der Vorsitzende des Bezirksvorstandes mitteilt, wurde jene Mitteilung nur von wenigen Mitgliedern des Bezirksvorstandes verfaßt. Eine ordentliche Sitzung hat zwecks dieser Frage nicht stattgefunden. Sechs Mitglieder des Bezirksvorstandes befanden sich außerhalb Mannheims und konnten bei dieser Proklamation nicht mitwirken. Es ist deshalb unrichtig, hier von einer Proklamation des „Bezirksvorstandes“ zu sprechen, indem nur einige Mitglieder dieselbe verfaßt haben.

Der Ausschuß zur Prüfung des Geschäftsgebührens der Landwirtschaftskammer hat sich vor Landtagsbeginn konstituiert. Vorsitzender ist Abg. Seubert (Ztr.), stellvertretender Vorsitzender Gen. Abg. Ged. (Soz.), Schriftführer und Berichterstatter

Abg. Lefer (Dem.). Außerdem gehören dem Ausschuß an die Abgeordneten Straub und Fingelmeier-Langensrieden (Ztr.), Marum und Häfzig (Soz.), Schön (Dem.) und Mager (D.M.).

Für Polizei und Gendarmerie bewilligte der Landtag beim Nachtragsetat eine Gefahrengeloge mit Wirkung vom 1. April 1920 für diejenigen Beamten, deren Gesamtdienstbezüge unter Nichtrechnung der Anberuloge den Betrag von 12 000 M nicht übersteigen. Sie beträgt bei den Polizeibeamten in Mannheim jährlich 1200 M, bei den übrigen Polizeibeamten sowie bei den Beamten der Gendarmerie jährlich 800 M. Den Beamten mit einem Dienstverdienst von mehr als 12 000 M soll die Gefahrengeloge gegebenenfalls in einem entsprechenden Teilbetrag gewährt werden.

**Vertreterversammlung des badischen Lehrervereins.** Die hier abgehaltene Vertreterversammlung des badischen Lehrervereins befaßte sich in der Hauptsache mit der Vegetationsforschung und ihren Beziehungen zur Schule. Hierüber sprach in einem interessanten Vortrag Prof. Dr. Peters von der Mannheimer Handelshochschule. Er betonte, daß die bisherigen Forschungsmethoden zur Feststellung des Grades von Intelligenz und Begabung noch nicht derart zuverlässig seien, um maßgebend sein zu können für die Beurteilung und eine darauf aufgebauete Differenz des Schullehrmaterials. Redner forderte eine Unterstützung der wissenschaftlichen Forscher durch die Volksschullehrerschaft, auf deren Aktivität man auch auf diesem Gebiete nicht verzichten könne. Die Ausführungen fanden die Zustimmung der Versammlung.

**Siedelungs- und Landbank.** Man schreibt uns: Der „Volkfreund“ brachte dieser Tage ein Gutachten des vereidigten Revisors, Herrn Wilhelm Auf, über den finanziellen Stand der Bank, welcher sich alles in allem dahin ausspricht, daß bei ungehörter Fortarbeit der jetzigen Leitung die Geschäfte dieses Unternehmens durchaus prosperieren werden. Von diesem Gutachten mögen hauptsächlich diejenigen Mütter Kenntnis nehmen, welche gar nicht laut genug ausgerufen haben, daß die Bad. Siedelungs- und Landbank sozusagen aus dem letzten Loch pfeife. Wenn beispielsweise die „Süddeutsche Zeitung“ von einem „Badischen Panama“ spricht, zu dem sich die ganze Affäre ausmache, so möge sie von folgendem Notiz nehmen: Bei dem Panama-Projekt wurden die Spargroschen der kleinen französischen Rentner auf betrügerische Weise bis in die Milliarden hinein verschleudert. In der Siedelungs- und Landbank hat noch niemand einen Pfennig verloren und wird auch niemand einen Pfennig verlieren. Nach Liquidation der bisherigen Geschäfte werden der Bank noch genügend Mittel übrig bleiben, um den Siedelungsplänen im vollen Maße der ursprünglichen Absicht durchzuführen.

### Zum Abschluß der Landtagssitzung

gr. Die am 21. Oktober 1919 begonnene ordentliche Tagung des badischen Landtags ist nunmehr geschlossen worden. Es empfiehlt sich daher einen kurzen Rückblick auf die von der badischen Volksvertretung geleistete Tätigkeit zu werfen, nachdem wir ihre politische Bedeutung bereits jeweils nach den einzelnen Tagungsabschnitten eingehend würdigten.

Aus der Fülle der Arbeit ragen da vor allem die Nachträge zum Staatsvoranschlag und der Staatsvoranschlag 1920 heraus, die im Parlament Gegenstand eingehender Beratungen waren und an Hand deren in Verbindung mit zahlreichen Interpellationen das gesamte Gebiet unseres öffentlichen Lebens gründlich debattiert wurde. Auf dem Gebiete der Staatsverwaltung waren es neben der Staatsvereinfachung, die mit der vorgenommenen Regierungsumbildung an der Spitze ihren Anfang nahm, vor allem die Fragen der Verbesserung der Staatsbeamten und Staatsarbeiter, die die Kammer häufig beschäftigten, bis die „Reichsordnung“, die im Herbst definitiv zu regeln ist, die Dinge in ein ruhiges Geleise schob. Das Geistesleben wurde leider vielfach nur gestreift durch die unzeitigen unruhigen Sozialdebatten, so daß auf diesem Gebiete positiv schöpferische Reformen leider nicht zustande kamen. Auf dem Gebiete des sozialen Lebens wurden zahlreiche Probleme wie der Wohnungsbau, das Siedelungswesen, Kulturmeliorationen, Stromversorgung, Kanalfragen in Angriff genommen. Das Gebiet des Justizwesens wurde in der Hauptsache nur bei Kostengesetzen tangiert, während beim Finanzwesen hauptsächlich die Vereinfachungsfragen behandelt wurden. Einen schweren Stand hatte vielfach das Ministerium des Innern, dessen durch die so notwendige Zwangswirtschaft bilanzierte Maßnahmen oftmals umstritten waren — so klar jedemmann sein mußte, daß in einer Zeit allgemeinen Mangels diese Maßnahmen dringend notwendig waren, wenn nicht die minderbemittelten Volksschichten unter die Ääder kommen sollten. Nachdem nunmehr die Zwangswirtschaft in Baden größtenteils gefallen ist, wird das Ministerium des Innern in stärkerem Maße seinem speziellen Tätigkeitsbereich zurückgegeben, auf dem neben großen Verwaltungsaufgaben vor allem große gesellschaftliche Arbeiten seiner barren, wie die Erhebung der bereits vorgelegten Gemeindeordnung, des Landwirtschaftskammergesetzes und des Verbraucherkammergesetzes.

In zahlreichen Sitzungen beschäftigte sich die badische Volksvertretung mit der Situation und der Not, in die unser Volk als Folge des Krieges gekommen ist. Die Frage der Kohlen- und Kartoffelversorgung, des Getreideanbaues und des Wirtschaftsplanes, die Bekämpfung des Aufstiegs unserer Vorräte durch das Ausland und die Senkung der Preise für Lebensmittel und Verbrauchsgüter beschäftigten oft wochenlang die Kammer, die dann einen Ausschuß zum Abbau der Zwangswirtschaft und der Preie bildete, dessen Tätigkeit wirksam einsetzte.

Nicht minder gründlich wurden bei Besprechung der zahlreichen Anfragen und Petitionen die weiteren Schwierigkeiten unseres Volkes untersucht und nach Wegen aus den Nöten gesucht, soweit dies in den Kräften und Möglichkeiten des Landes liegt, wie bei den Fragen der minderbemittelten Dozenten und Studenten; den Rentempfängern, Kriegshinterbliebenen und Invaliden; den Kleinrentnern und Pensionären, den Hochwassergeschädigten und Architekten, den Krankenweibern, Hauswirtschaftlichen. Daneben wurde noch behandelt, um aus der Fülle der zahllosen Materie noch ein paar Punkte herauszuheben, die Abhaltung von Betriebsräten, die Erweiterung der Zuständigkeit der Gemeindegerichte, die Frage der Lebensversicherung, die Verhältnisse in den Zwangsanstalten, sowie in den Heil- und Pflegeanstalten und das Lehrlingswesen.

Aus der gesetzgeberischen Arbeit des Landtags sei vor allem genannt der Staatsvertrag über die Vereinfachung der Rechnen, die Neuregelung der Rechnungsordnung, die Gesetze über die Verlegung des Rechnungsjahres auf den 1. April, eine Reihe Steuergesetze, die Erweiterung des Staatsbahnwesens.

Nicht unerwähnt dürfen schließlich bleiben die großen eindringlichen Kundgebungen der Volksvertretung

gegen den Rapp-Bußch und die maßlose Stellungenahme des Landtags zu den Verdrängungsfragen, bei denen das Haus die beste Mittellinie zwischen den badischen Interessen und den Reichsinteressen zu ziehen sich bemühte — eine Frage, die ihre harmonische Lösung erst finden wird, wenn Dezentralisation und Reichseinheit sowohl innerlich wie organisatorisch ein gefestigtes Verhältnis gefunden haben.

### Gemeindepolitik

**A. Auldingen, 3. Aug.** In der am Freitag, den 30. Juli, stattgefundenen Bürgerversammlung stand als 1. Punkt auf der Tagesordnung: „Beschlussempfehlung über die Errichtung eines Ortstatuts über die Anstellungsverhältnisse der Gemeindebeamten“. Das Statut wurde nach Vollzug verschiedener Änderungen gegen die Stimmen der Mehrheit der Deutschnationalen angenommen. Es werden dadurch die Anstellung, Entlassung, Urlaub usw. der Gemeindebeamten geregelt. Beim Punkt 2 „Bejohlung der Gemeindebeamten“ wurden nach längerer Debatte folgende Gehälter bewilligt: Bürgermeister 12 000 M, die beiden Ratsschreiber und der Gemeinberechner je 12 000 M, der Ratssdiener 9500 M, die beiden Polizeidiener je 8800 M, die Waldhüter 6700 und 7000 M, je nach Dienstjahren, Feldwüter 4800 und 5700 M, Harrenwärter 4000 M, Wärtlerin Berggänger 3000 M, nebst freier Wohnung, Schuldiener 9300 M, nebst freier Wohnung, die Gemeinderäte 800 M und 20 M Tagesgehälter für auswärtige Geschäfte, Gehammen 150 M Parteigeld usw. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen. Kann sie auch nicht alle Wünsche befriedigen, so ist doch der größten Not geiziger, wenn es auch manchen bewilligungswürdigen Mitglied der Deutschnationalen schwer fiel dafür zu stimmen, so ebt die einstimmige Annahme doch die Gemeindevertreter und die Beamten.

Es folgten sodann noch reaktionelle Minderungen der Luftfahrtsneuerordnung und Geländeverkäufe, die kein größeres Interesse beanspruchten. Als letzter Punkt der Tagesordnung war zu erledigen: „Gemeindezuschuß zu den vom Reich und Städte bewilligten Ergänzungsbauhaushaltszuschüssen an solche, die im vorigen Jahre Wohnungen erstellt und durch die ungebührliche Steigerung der Baukosten in wirtschaftliche Not geraten wurden. Wegen die Stimmen der Deutschnationalen wurde auch diese Vorlage angenommen.“

**A. Freiburg, 1. Aug.** Aus Anlaß der 800-Jahrfeier der Stadt Freiburg findet in der Zeit vom 1. bis 8. August eine Handwerkerwoche statt, in deren Verlauf verschiedene Veranstaltungen geplant sind. Ihnen ging am gestrigen Samstag eine Tagung der vier badischen Handwerkskammern voraus, der sich am Abend die 80-jährige Gründungsfeier des Gewerbevereins Freiburg und am heutigen Sonntag die Landesfeier des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerksvereinigungen anschloß. Am Zusammenhang damit sind während der ganzen Woche die Organisationsbadischer Handwerkskammern, sowie die der Freiburger Kunsthandwerker in einer Ausstellung in der Gewerbehalle vereinigt.

**A. Freiburg, 30. Juli.** Das Erträgnis der Luftfahrtssteuer in der Stadt Freiburg belief sich im Monat Juni auf 56 841 M. Die vor kurzem eingeführte Fremdensteuer erbrachte im Monat Juni ein Erträgnis von 20 318 M, während die Straßenbahn eine Mehreinnahme von 67 883 M gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hatte.

**A. Freiburg, 1. Aug.** Um die Notstandsarbeiter ausreichend beschäftigen zu können, hat die Stadtverwaltung für die Herichtung und Ausbau der Straßen an der Peripherie der Stadt insgesamt die Summe von 655 000 M bereitgestellt. — Der Bürgerversammlung wird sich demnächst mit der Erhöhung der städtischen Gebühren zu befassen haben. U. a. ist eine sofortige Herabsetzung der Luftfahrtssteuer und eine solche des Straßentaxi von 40 auf 30 Pfg. vorgesehen.

**A. Freiburg, 6. Aug.** Der Bürgerversammlung genehmigte heute die Erhöhung der städtischen Steuern, darunter auch die Herabsetzung des Straßentaxi von 40 auf 30 Pfg. Ferner wurden größere Summen für Neu- und Umbauten im städtischen Elektrizitätswerk, Wasserwerk und Schlachthaus bewilligt. Ebenso gab das Stadtparlament seine Zustimmung zum Ankauf des Wirtschaftsanweises zum „Tiboli“ in der Vorstadt Herdern zum Preise von 150 000 M. Die Stadt beabsichtigt, den Betrieb der Wirtschaft aufzugeben und in dem Gebäude das Krüppelheim unterzubringen, während das bisherige Krüppelheim auf einer Balkfläche für den Stadteil Stühlinger umgebaut werden soll.

**Freiburg, 3. Aug.** Interessante Aufschlüsse geben die Veröffentlichungen über die Bevölkerungsveränderungen in der Stadt Freiburg von 1910 bis 1919. So betrug am 1. Dezember 1910 der heilige Bevölkerungsstand 84 872 Seelen einschließlich 2788 Militärpersonen. Kurz vor Kriegsausbruch hatte sich die Bevölkerungsziffer einschl. 3600 Militärpersonen auf 89 000 gesteigert und am 8. Oktober 1919 war sie bei der damaligen Zählung auf 87 940 zurückgegangen. Dabei übertraf die Zahl der weiblichen Personen diejenige der männlichen um rund 5000. Die Zahl der Haushaltungen ist von 1910—1919 um 2265 (12,8 Proz.) gestiegen.

**Wittenbach b. Durlangen, 3. Aug.** Auch der zweite Wahlgang der Bürgermeisterwahl ist resultatlos verlaufen. Der bisherige Bürgermeister Herr. Wehrle erhielt 224 Stimmen, seine Gegenkandidaten Kaufmann Jaller 238 und Munding jung 47 Stimmen.

### Aus der Partei

#### Gemeindevertreterkonferenz

Für die Orte Sulach, Blankenloch, Büchig, Friedrichstal, Hagsfeld, Eßbühl und Staffort findet am Sonntag, 8. August, vormittags 9½ Uhr, in Spöhl im Lokal zum „Grünen Baum“ eine Gemeindevertreter-Konferenz statt mit Vortrag des Genossen Glunt-Etlingen über das Thema: „Die Wirkung der Reichsabgabenordnung auf die Finanzwirtschaft der Gemeinden“, und der Genossin Knecht-Durlach über: „Gemeinliche Fürsorge“. Die Gemeindevertreter der oben genannten Orte sind hiermit eingeladen, mit dem Ersuchen um vollständiges Erscheinen, was angesichts der wichtigen Tagesordnung nötig ist.

#### Das Parteisekretariat: Oskar Trinks

**Blankenloch, 7. Aug.** Am Dienstag, 10. Aug., abends 9 Uhr, findet im „Schwanen“ eine Parteiversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Genosse Schöpflein wird über die politische Lage sprechen. Genosse Red wird Bericht erstatten von der Gemeindevertreterkonferenz in Spöhl. Die Genossen werden ersucht, vollständig zu erscheinen.

**Genbesheim, 7. Aug.** Am Sonntag, 8. Aug., nachmittags 5 Uhr, findet im „Lamm“ eine außerordentliche Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Genosse Trinks wird dabei einen Vortrag halten. Wegen der Wichtigkeit dieser Versammlung müssen alle Mitglieder zur Stelle sein.

**Verichtigung.** In dem Artikel über Friedrich Engels in der gestrigen Ausgabe befindet sich ein fälschlicherweise gesetzter. In der zweiten Spalte, vierte Zeile, muß es heißen: „In der Bekämpfung der Demokratie . . .“ und nicht Bekämpfung.



Erhöhung des Mindestbeitrags für die Partei — Organisationsfragen

Der Sozialdemokratische Pressedienst gibt zum kommenden Parteitag diese Anregungen für die Diskussion in den Parteibeschlüssen:

Die zuständigen Parteinstanzen haben die vorläufige Tagesordnung für den am 10. Oktober in Cassel anberaumten Parteitag noch nicht bekanntgegeben. Dies wird wesentlich noch im Laufe dieses Monats geschehen, sodas gemäß dem Organisationsstatut die Genossen rechtzeitig davon in Kenntnis gesetzt werden und dazu Stellung nehmen können. Die Tagesordnung für diesen Parteitag muß spätestens am 11. September, die von den Parteiorganisationen gestellten Anträge bis zum 18. September im Zentralorgan veröffentlicht werden. Der Zeitraum von einer Woche, der zwischen diesen beiden Terminen liegt, ist so knapp, daß die Genossen im Lande schon vorher zu den Fragen der Tagesordnung Stellung nehmen möchten. Heute schon kann mit Sicherheit angenommen werden, daß der Casseler Parteitag neben den üblichen Berichten über die Internationale, die Revision des Parteiprogramms und des Organisationsstatuts, vorzugsweise die Bezirksabrechnung und die Erhöhung des Mindestbeitrags behandeln wird.

Nachstehende Ausführungen sind hauptsächlich den beiden letzten Punkten gewidmet. Eine Besprechung derselben ist umso notwendiger, als einzelne Bezirksleitungen, aus verschiedenen Ursachen heraus, dem in Weimar 1919 beschlossenen Organisationsstatut bisher nicht gerecht geworden sind. Nach § 2 des Statuts gliedert sich der Bezirksverband in Ortsvereine. Da nun räumlich große Bezirksverbände bis zu 600 Ortsvereinen zählen und damit die Uebersichtlichkeit von einer Zentralstelle aus zum Schaden der Gesamtorganisation erschwert ist, können wirtschaftlich und geographisch zusammenhängende Ortsvereine in Unterbezirke zusammengefaßt werden. Die alten Bezirksorganisationen sollten durchweg bis 1. Juli 1920 dieser Neuordnung weichen. Sie ist aber nicht überall durchgeführt. Können sich doch vielfach die Genossen nicht von der historisch gewordenen Einrichtung trennen, die sich ihrer Ansicht nach gut bewährt hat. Doch wie überall, muß auch hier das Bessere der Feind des Guten sein. Besser ist auf jeden Fall, wenn die Bezirksleitungen verwaltungsmäßig so ausgebaut sind, daß sie mit jedem Ortsverein in direkter Fühlung stehen Agitationsveranstaltungen, Bildungskurse, Wahlen usw. von einer Stelle aus geleitet und finanziert werden. Die Unterbezirke bezw. ihre Sekretäre sollten mit Verwaltungsarbeiten so wenig wie möglich belastet sein. Der Einwand, daß dann die Unterbezirke jede Uebersicht über die Verhältnisse in den ihnen zur Bearbeitung überwiegenen Ortsvereinen verlieren, ist nicht stichhaltig, weil die Bezirksleitungen ihren Unterbezirkssekretären eine vierteljährliche Uebersicht überreichen können. Der Parteitag wird daher gut daran tun, alle Anträge auf Wiederzuführung der alten Bezirksorganisation abzulehnen, vielmehr auf die strikte Durchführung der in Weimar beschlossenen Organisationsgliederung und auf die Verminderung des einseitigen Verwaltungsmaterials zu dringen.

Auch die Beitragsfrage wird zeitgemäß gerührt werden müssen. Bei dem gesteigerten Druck, Papier- und sonstigen Agitationskosten, bei den ungeheuren Aufwendungen für Wahlen zu den öffentlichen Körperschaften sind Wochenbeiträge von 15 bzw. 20 Pfennig gemessen an der Geldentwertung einfach unzulänglich. Die Parteigenossen haben das zum guten Teil bereits eingesehen und in einzelnen Bezirken den regelmäßigen Wochenbeitrag für Männer auf 50 Pf., für Frauen auf 35 Pf. erhöht. Außerdem sich noch zur Zahlung von Sonderbeiträgen von 1 M. und mehr im Monat verpflichtet. Leider ist dies nicht in allen Bezirken der Fall, daher muß dort der Parteitag mit janktem Nachdruck nachhelfen, indem er den Mindestbeitrag für männliche Mitglieder auf 40 Pf., für weibliche auf 30 Pf. die Woche festsetzt. In Bezirken, wo die Parteigenossen entsprechende Beiträge haben, ist ein höherer Beitrag zu erheben, sodas jeder Bezirk ohne Zuschuß aus der Parteikasse seine laufenden Ausgaben selbst bestreiten kann, ja noch einen Fond für die Wahlen anzulegen imstande ist.

Die hier angeregten Fragen werden voraussichtlich besondern Anlaß zur Stellung von Anträgen für das Organisationsstatut geben; daher sollen diese Ausführungen als Richtschnur für die allgemeine Diskussion dienen.

Ein neues Parteiprogramm

ist ein Bedürfnis der Partei. Ist auch das Erfurter Programm in seinem theoretischen Teile im wesentlichen noch Gemeingut der Partei, so ist es doch in seinen praktischen Forderungen durch die wirtschaftliche Entwicklung, durch die wachsenden kulturellen und sozialen Forderungen der Arbeiterklasse überholt, ja veraltet. Vieles was vor 30 Jahren von unseren Vätern gefordert wurde, hat die Gesetzgebung in der Zeit seit dem November 1918 erfüllt. Zahlreiche neue Wünsche tauchten auf und harren der Formulierung in einem neuen Programme der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Schon Weibel hat die Reformbedürftigkeit des Parteiprogramms eine Reihe von Jahren vor seinem Tode anerkannt. Parteigenossen aller Richtungen haben immer häufiger den Wunsch nach einer neuerlichen Erörterung der Grundlagen und der Forderungen unserer Partei erhoben. Der Parteivorstand begreift diese Wünsche, die ihm aus der Partei in großer Zahl gekommen sind, er bekennt aber nicht die Schwierigkeiten, in einer Zeit tiefer Ergrüchtung unserer Wirtschaft, starker Anklage über die Entwicklungstendenzen des ökonomischen, politischen und kulturellen Deutschlands ein Parteiprogramm, das den Beifall der Gesamtpartei findet, und das im Sturm der kommenden Ereignisse von den Parteigenossen stets als ein fester Fels empfunden werden kann, nun zu schaffen.

Der Parteivorstand wird alles daran setzen, der Erörterung über das künftige Parteiprogramm, über seine Möglichkeit und über die Stärke seiner Abweichungen von dem uns heute noch bindenden Programme möglichst feste Grundlagen und die besten Bedingungen zu schaffen. Der Parteivorstand wünscht eine Vertiefung der Parteierörterungen, eine Prüfung der Programmpunkte, eine Erweiterung der Parteibekämpfung.

Um das aufs Beste zu ermöglichen, wird der Parteivorstand im Monat August einen Band von etwa 250 Seiten mit gutachtlichen Äußerungen über die Reformbedürftigkeit des Parteiprogramms und über die Richtung, in der sich diese Reform bewegen soll den Parteigenossen und Genossinnen zur Verfügung stellen. In dem Bande werden sich zahlreiche Formulierungen neuer Programmpunkte und wertvolle Vorschläge für die Aenderung bisheriger Programmpunkte finden. Es werden in dem Bande Beiträge veröffentlicht werden von den Genossen Edward Bernstein, Adolf Braun, Heinrich Cunow, A. Ellinger, Gg. Grabaner, A. Großhahn, Paul Hirsch, Gustav Hoes, O. Hue, Wilhelm Keil, Hugo Lindemann, Heinrich Lorenz, A. Meerfeld, Hermann Müller, R. Osterroth, Antonie Hülf, Friedrich Reine, Max Naack, Gustav Rabbrück, Robert Schmidt, Volandier, Waentig, Rudolf Wisell, Richard Woldt.

Diese Namen allein zeigen schon, unter wie verschiedenen Gesichtspunkten die Reformbedürftigkeit des Parteiprogramms in dem nun im Druck befindlichen Bande behandelt wird. Jede kritische Frage unserer Partei ist zur Erörterung gestellt worden.

Ein genaues Register wird die Benutzung des Buches erleichtern. Das Buch wird von dauerndem Werte als eine Fundgrube für jeden bleiben, der sich mit dem Wesen und mit den Streitfragen des Sozialismus beschäftigt, auch für jeden, der die Auffassung über die Sozialdemokratie bei sich, seinen Freunden, bei seinen Mitmenschen verbreiten will. Deshalb wird das Buch in einer Massenausgabe erscheinen. Preis für Parteimitglieder 3.75 M. Bestellungen nimmt unsere Parteibuchhandlung entgegen.

Jugend und Sport

Bezirkssturmfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Nach jähriger Pause veranstaltet der 3. Bezirk des 10. Kreises von A. L. u. P. B. am 28., 29. und 30. August in Weingarten sein 8. Bezirkssturmfest. Verbunden ist dasselbe mit dem 40jährigen Stiftungsfest des Turnvereins Weingarten.

Die Veranstaltung soll eine Heerschau für den 3. Bezirk werden und der Öffentlichkeit zeigen, welche Fortschritte die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung zu verzeichnen hat, sie soll aber auch zugleich Zeugnis ablegen, in welcher intensiver und systematischer Weise in den Vereinen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes die Leibesübungen gepflegt werden und den großen Anteil, den unsere Arbeiter-Turner und -Sportler am Erziehungswerk unserer Jugend vollbringen, beizubringen.

Trotzdem der unglückliche Weltkrieg den Arbeiter-Turnvereinen schwere Wunden in jeder Hinsicht geschlagen hat und insbesondere die Verluste an Gesellen, zum Teil recht tätigen Turngenossen, sehr groß sind, haben die Vereine ihren früheren Bestand längst überholt und auch in turntechnischer und sportlicher Hinsicht sich ausbreitet, sodas ein echtes Fest erster Arbeit im Gewande jugendlicher Freude zu erwarten ist.

Die Vorbereitungen zum Feste sind in bestem Gange und eine glatte Abwicklung des sehr reichhaltigen und großzügigen Programms, das an der 1. Preisverteilung erinnert, ist zu erwarten. Die hauptsächlichsten Punkte des Programms sind: Samstag, 28. August, abends 6 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine, abends 7 Uhr: Kampfsport im Gasthaus zur „Atrone“, abends 8 Uhr: Festbankett im Saale der Festhalle. — Sonntag, 29. August, morgens 6 Uhr: Bedrun, morgens 8 Uhr: Beginn des Einzel-Werltungsturnens, morgens 11 Uhr: Beginn des Vereins-Werltungsturnens, von 11—12 Uhr: Mittagspause. — Montag, 30. August, abends 6 Uhr: Aufführung zum Festtag am Markt, 2 Uhr: Almosen nach dem Festtag, nach Anlauf dortselbst: Preisverteilung, Paraden der Turnerinnen, Wettspiele, Mitteilungen und allgemeine Spiele. — Abends 6 Uhr: Verkündigung der Ergebnisse vom Werltungsturnen, 8 Uhr: Festball in verschiedenen Wirtschaften. — Montag,

30. August nachmittags 8 Uhr: allgemeine Vollversammlung auf dem Festplatz.

Als Festplatz dient der ideal gelegene Sportplatz in seiner ganzen Größe, nicht nur der Spielplatz des Turnvereins. Am Sonntag abend findet außer den vorgeesehenen Programmnummern ein brillantes Feuerwerk auf dem Platze statt, auch ist derselbe elektrisch beleuchtet. Wie aus dem ganzen Programm zu ersehen ist, verspricht das Fest ein wahres Turnerspektakel zu werden. Bis jetzt sind 2500 Teilnehmer gemeldet. Aus dieser Tatsache ist zu ersehen, welche gewaltige Arbeit der Festausschuß zu vollbringen hat. Es darf daher erwartet werden, daß die Bevölkerung von Weingarten den Aufschuß seiner Arbeit erleichtert insbesondere in der Quartiersfrage, da ca. 3-400 Quartiere benötigt werden. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Einwohnerschaft von Weingarten den Turnern den Aufenthalt so angenehm wie möglich gestalten und zum vollen Gelingen des Festes beitragen wird.

Für die Arbeiterturner und -Sportler muß aber die Lösung sein: Auf an die Arbeit zum Bezirkssturmfest!

Aus dem Lande

Durlach

Die Durlacher Kirchweih findet erstmals nach dem Kriegsjahren wieder am morgigen Sonntag und am Montag statt. Den Durlacher Geschäftsleuten hatte es großer Anstrengungen bedürftig, bis die Sache so weit gediehen war. Zuerst hatten auf Anregung der Birte Gemeinderat und Bezirksrat Durlach die Wiederabhaltung auf die August-Tage befürwortet, was der Landeskommissar in heutiger Zeit nicht glauben verantworten zu können und sie wieder verbot, bezw. nicht genehmigte. Die Durlacher Birte sprachen dann zuerst beim Herrn Landeskommissar vor und, als dieser nicht zog, beim Ministerium. Dieses hat dann zugunsten der Kirchweih im August entschieden und es bleibt dabei. (Siehe die Einladung der Birtevereinigung von Durlach, Aue und Thomashof in heutiger Nummer.)

Verbindlichkeitsklärung. Der Zentralverband der Angestellten, Bezirk Karlsruhe, in Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 18, hat beantragt, den von dem Landeskommissar für die Freie Karlsruher und Baden am 27. Mai 1920 für verbindlich erklärten Schiedspruch des Schlichtungsausschusses Karlsruhe vom 8. April 1920 zur Regelung der Beschäftigungsbedingungen für die kaufmännischen Angestellten des Handels (Groß- und Kleinhandel) mit Ausnahme des Vertriebswesens und Bankgewerbes gemäß § 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzbl. Seite 1456) für das Gebiet der Stadt Durlach für allgemein verbindlich zu erklären. — Einwendungen gegen diesen Antrag können bis zum 15. August 1920 erhoben werden und sind unter Nr. VI A. 779 an das Reichsarbeitsministerium in Berlin N.W. 6, Luisenstr. 33/34, zu richten.

Aus dem Gemeinderat. Für das Gaswerk wurde feinerzeit ein Transportwagen geliefert. Nun kommt ein Nachtrag der Lieferfirma von 5000 M. Es werden 1800 M. genehmigt. — Eine Arbeitslosenvermittlung fordert Notstandsarbeiten. Es werden 15 Mann im Gaswerk untergebracht, der Rest soll beim Tiefbauamt beschäftigt werden. Die Mittel sollen angerechnet werden. — Die Kuriertruppe soll nun vollständig hergerichtet werden. — Die Hauptplätze auf den Wäldern sollen der Arbeitsgemeinschaft Arbeitslos überlassen werden. König und Exerzier sollen die übrigen Plätze erhalten. — Ein Besuch eines Unternehmers um Errichtung eines Radrennplatzes im Durlacher Wald wird abgelehnt. — Das Projekt des Ausbaues des Industriegebietes soll weiter befolgt werden. — Die Arbeiten zum Neubau des ehemaligen Babogiums werden an hiesige Meister vergeben zum Angebot. Die Arbeiten für die Transformatorenhäuser werden an hiesige Meister zum Angebot vergeben. — Als Leiterin der Ferienkolonie auf dem Turmberg wird Frau Menger bestellt, mit einem Gehalt von 250 M. monatlich. Als Hilfsperson wird Frau Spindler bestimmt. Es soll die Vergütung mit ihr geregelt werden. Die Ferienkolonie soll nächsten Montag eröffnet werden; es sollen 80 Kinder auf dem Turmberg kommen. Die Sätze sollen nach den Sätzen des Heubergs festgelegt werden. Es sollen weitere Aufträge erlassen werden für freiwillige Gaben an Lebensmitteln usw. — Als Küchengehilfe an Stelle der austretenden Schneider Schneider, wird Schwester Verita Steinbrunn angestellt. Sie wird nach den Sätzen der Besoldungsordnung bezahlt. — Von einer Eingabe der Handelslehrer, die Handelschulen selbständig zu machen, wird Kenntnis genommen. — Ein Gesuch der hiesigen Kinobildungsvereine um Erteilung eines gemeinlichen Kommissionsbeschlusses, wird mit dem Bescheid des Reichsarbeitsministeriums überwiegen. — Einem Gesuch des Mar Ritterhofer um Nachlaß eines Teiles der Umlage wegen Notstand wird stattgegeben. — Das Gewerkschaftsstatut stellt den Antrag, den Mitgliedern der Preisprüfungscommission den nachgehenden Wohnausfall zu vergüten. Der Antrag wird genehmigt. — Die Stadt Durlach war bis jetzt der Ortsklasse B zugerechnet. Nach neuer Verordnung ist die Stadt in die Klasse C eingeteilt. Die Arbeitslosen verlangen Zurücksetzung in Klasse B. Es wird

Das Schauspiel im Bad. Landestheater

Mit hoffnungsgeschwellten Segeln trat zu Beginn seiner tiefsten Tätigkeit Herr Intendant Stanislaus Fuchs die Fahrt in das heutige Spieljahr an. Wir haben uns im Vorjahre den Abdruck des Programmheftes geschenkt, der vom Theaterbüro an die Zeitungen versandt wurde. Die Erfahrung lehrt einen, solche Versprechungen, die den ganzen Raum der Belletratur umschweben und ihre edelsten Blüten der aufgehenden Zuhörerhaft in den Schoß zu schütten vorgeben, nicht wörtlich zu nehmen. Auf den Brettern, die die Welt bedeuten, pflegen sich die Sachen ganz besonders heftig im Raum zu stoßen. Es nimmt uns daher nicht wunder, wenn in dem diesjährigen etwas wortreich ausgefallenen Rückblick und Ausblick des Theaterbüros Entscheidungen mancher Art zusammengefaßt werden für die Nichterlösung jener kühnen Versprechungen. Freilich hat sich die Theaterleitung in gewissem Sinn von vornherein salviert, indem sie einiges Raub andeutete, es könnten möglicherweise nicht alle im Programmheft aufgeführten Stücke nun auch gleich im ersten Spieljahr auf der Bühne aufgeführt werden. Diese Reservation hat die Intendanz gewiß gemacht, aber sie hat auch damals geschrieben: „Auf alle Fälle aber soll der Zirkus in diesem Jahr durchgeführt werden“. Dieser Zirkus sollte uns das „Ewig-Weibliche als Erlösungsmotiv in der dramatischen Belletratur“ vor Augen führen und der Verbeutlichung des Gedankens sollten folgende Werke dienen: Sophokles: Antigone; Schaferspeare: Ein Wintermärchen; Goethe: Faust (beide Teile); Strindberg: Ein Traumspiel; Heibel: Judith; Ibsen: Peer Gynt; Hauptmann: Der arme Heinrich; Tolstoj: Der lebende Leichnam; Heinrich Mann: Madame Legras. Sind nach Adam diese neun gute Theaterstücke, und was erblüht davon das Bühnenstück? Ein einziges, das Wintermärchen. Ist das ein „ehelicher Teil des Repertoires“, das „auf alle Fälle“ sollte erledigt werden? Zugegeben die Personallisten und all die schwierigen Verhältnisse; aber hätte ein gewisser Theaterleiter, in dessen Gedächtnis Herr Fuchs steht, diese Umstände, die ihm zum größten Teil bekannt sein mußten, nicht schon voriges Jahr übersehen und in Rechnung stellen können, also daß aus seiner Ankündigung nicht gar so sehr eine Nodomontade geworden wäre? Eine Spur von Verantwortlichkeit und Mißtrauen bleibt bei dem enttäuschten Publikum trotz aller gerechten Erwägung der Demütigungen zurück, und es ist nicht gut, wenn ein Theaterleiter sein erstes

Dienstjahr am neuen Ort mit einer derartigen Chamade abschließen muß.

Das Versäumte soll ja nun nachgeholt werden, aber auch nur mit Abfrichtig; und man kann zwischen den Zeilen lesen, daß auch im kommenden Spieljahr das tatsächliche Geschehene hinter dem Versprochenen zurückbleiben wird. Zwar hat die Intendanz, belehrt durch die Erfahrungen der verflochtenen Saison, den Mund nicht mehr so voll genommen. Ihr Programm ist weniger genialitätlich konzipiert. Wir wollen nicht in den Fehler verfallen, ihr an diesem Konzept herumzunörgeln. Jeder Theaterbesucher hat bekanntlich seine Sonderwünsche, und der Beruf des Intendanten gehört demgemäß in allererster Linie zu denen, die es niemals allen zugleich recht machen können. Ein paar Bemerkungen seien gestattet. Von Schaferspeare wird im neuen Spieljahr nur „Romeo und Julie“ neu einstudiert. Das dünkt uns recht armlich. Sätte man nicht wenigstens die geplante „Komödie der Irrungen“ noch beibehalten können? Auch dann wäre der Witze noch zu schwach vertreten. Von Goethe will man den „Faust“ (erster Teil) bringen. Die im Programmheft angeführten Gründe für das Falllassen des zweiten Teils lassen uns fürchten, daß die szenische Aufführung auch des ersten Teils nicht überaus neuartig ausfällt, und ob unter diesen Umständen die Aufführung für den der seinen Faust liebt, zu einem künstlerischen Erlebnis wird, ist fraglich. Wir hätten es der Intendanz nicht verargt, wenn sie diesen Beweis für die Leistungsfähigkeit des Theaters ganz auf bessere Zeiten verschoben hätte. Uebrigens in Hamburg, Dresden, Magdeburg, Bonn usw. gab man den Urfaust. Unserem erudierten Publikum wäre eine solche literarische Tat wider nicht unwillkommen gewesen. Schiller kommt mit „Don Carlos“ zu Wort, der übrigens hier während des Krieges gegeben wurde und also wohl noch halb und halb steht. Warum löst man nicht etwas von der „Frau von Messina“? Und man kann alt werden und ein Menschenalter das Theater besuchen, ohne auch nur ein einziges Mal Gelegenheit zu bekommen, den „Demetrius“, diesen Kielesentwurf, zu genießen. Für eine solche Anstrengung würde das gebildete Publikum sicher auch Dank wissen. Die „Comita Galotti“ ist abgesetzt und dürfte daher eine Weile in der Rezension verabschiedet werden. Dagegen freuen wir uns auf den Moskau-Abend, wie überhaupt auf das humoristische Programm, das auch dieses Jahr unter einem günstigen Stern stand. Der Absehung von „Frühlingserwachen“ müssen wir unangenehmstenfalls weichen, ebenso der Vorsicht in der Annahme moderner Chaos-Dramatik.

Die Verrollständigung des Personals ist natürlich ebenfalls zu begrüßen, wenn auch die neu entstandenen und von früher noch vorhandenen Lücken nicht ausgefüllt sind. Die Zusammenstellung der Kräfte ist nur eine behelfsmäßige, es fehlen noch mindestens zwei bis drei erste Darsteller und Darstellerinnen, die zu verlässlichen und wirklichen Dingen, wenn man so wenig Geld zur Verfügung hat und immer das Damoklesschwert des Bankrotts über dem Haupt hängt. Es heißt bei uns sehr haushalten und die Katastrophe wird vielleicht doch kommen, wenn der Wirgerausch dieses Jahr das finanzielle Fazit zieht. Die Gefahr der Betriebslosigkeit oder Einschränkung dürfte noch keineswegs beseitigt sein, villedst müssen wir noch in diesen fauren Apfel beißen. Offen wir indessen das Weisel Alle Kunst hängt wesentlich von den dafür ausgesetzten Mitteln ab und wenn uns unser Theater nicht reiflos befriedigt, so wissen wir wohl den Anteil der Schuld abzuschätzen, der auf die prekäre Finanzlage fällt. Aber ein Anderes bleibt doch zu sagen: Es will uns scheinen, als ob die verfügbaren Mittel allzu einseitig von der Oper absorbiert werden, wie sich denn der kostspielige Opernbetrieb sehr zu Unrecht auf Kosten des kulturell wertvolleren Schauspielers breit macht. Man hat das an mancher eilig herausgeworfenen Aufführung im Lauf des Jahres gemerkt und gelegentlich auch bemerkt. Daß Herr Fuchs von dem angelegentlichen Zirkus nur ein Stück auf die Bretter bringen konnte, daß wir uns mit einem unvollständigen Personal durchhelfen mußten, und manches Andere deutet auf eine Krankheit im wirtschaftlichen Betrieb des Theaters und auf eine Zurückkunft des Schauspielers. Die Oper hat mehr Geld für Neuerwerbungen und für erfrischende Gastspiele als das Schauspiel, auch relativ mehr. Hier muß ein Ausgleich eintreten. Es wäre vor allem Dingen für eine Kompletierung des Ensembles zu sorgen, das allen Aufgaben gewachsen sein muß. Ein hochstehender Spielplan läßt sich nicht entwerfen, wenn die besten Stücke wegen Besetzungsschwierigkeiten immer außer Betracht bleiben müssen. Auch dürfte man zu dem alten Ufus zurückkehren, ab und zu eine Komödie zu einem Gastspiel zu verpflichten. Die Karlsruher würden sicher gern einmal einen Vorkommern der Wiffi hören. Ebenfalls und unter allen Umständen muß damit aufgeräumt werden, das Schauspiel als quantität négligable unter die Oper zu stellen; anders läßt sich die Aktion nicht mehr aufrechterhalten, daß wir ein erfrischendes Theater besitzen.



... bei der Regierung Antrag dahingehend gestellt. — Diese Woche werden auf den Kopf der Bevölkerung 1 Pfund Weizen ausgegeben. Eine Befreiung auf Kunsthonig wird abgelehnt. Es sollen in Zukunft vom 1. August ab wöchentlich 50 Gramm Fett und Butter ausgegeben werden. Pro Kopf wird 1/2 Pfund Zucker ausgegeben, Preis etwa 8 M das Pfund. Der Monatszucker soll sofort ausgegeben werden. — Eine Forderung des Herrn Meyer für Heberstunden wird bewilligt. — Die Proberbestimmung ist vorläufig sichergestellt, doch wird bis Oktober eine neue Stodung befürchtet, da die Ablieferung sehr schlecht sein wird.

**Festkonzert des Gesangsvereins „Frohinn“** Hagsfeld am Anlaß des 30jährigen Stiftungsfestes. Einen in allen Teilen harmonischen Verlauf nahm die Feier des 30jährigen Stiftungsfestes des Gesangsvereins „Frohinn“ Hagsfeld. Gegen 800 Personen von hier und auswärts füllten den großen Saal. Als Mitwirkende hatte der Verein Fräulein Elisabeth Friedrich, Sängeriängerin vom Badischen Landesheater, sowie Fräulein Klara Wurm-Karlsruhe, Klavier, und Herrn Hugo Rudolph Karlsruhe, Cello, verpflichtet. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Chormeister Waldemar Kienzler-Karlsruhe. In meisterhafter Weise unter der sicheren schwingvollen, sicheren Leitung des Dirigenten wurden die schwierigen Chöre zum Vortrag gebracht. Besonders das tiefinnige Idyll „Hoch empor am Himmelsbogen“ sind die Sterne aufgegangen“ verleiht durch seine prächtige Wiedergabe die Zuhörer in annehmlicher Stimmung. Sehr hübsch zum Vortrag gelangte auch das lustige Liedchen „Kringelbraut“ Fräulein Friedrich vom Badischen Landesheater erntete die Anerkennung mit ihrer herrlichen Stimme und ihrer natürlichen Anmut, sie sang hübsche Volkslieder. Fräulein Klara Wurm-Karlsruhe zeichnete sich durch vollendete Vortragweise auf dem Klavier aus, während Herr Hugo Rudolph durch zwei hübsche Cello-Solos sich ebenfalls als gebieterischer Künstler von großem Können erwies. Am Schluß des Konzerts begrüßte der Vorstand mit herzlichen Worten des Dankes die noch lebenden anwesenden 10 Gründungsmitglieder, begrüßte die zu Ehrenmitgliedern ernannten. Ein Jubilar dankte im Namen der Besetzten und schloß die Anwesenden die Schicksale des Vereins von den Gründungszeiten bis zum heutigen Tag. Möge dem Verein auch fernhin ein Aufstieg in gelunglicher Hinsicht vergönnt sein.

**Volkskutschspiel Dettigheim.** Auf vielseitiges Verlangen hat die Spielleitung zur Entlastung der Sonntagspieltage an einigen Sonntagen Sonderpieltage eingelegt. Der nächste Sonderpieltag ist auf Mittwoch, 11. August, festgelegt. Weitere Sonderpieltage folgen alle 14 Tage. In diesen Mittwochspieltagen ist der Andrang voraussichtlich nicht so groß, so daß auch Spielbesucher, die ihre Plätze nicht im Vorverkauf gesichert haben, auf Plätze rechnen zu können. An diesen Mittwochspieltagen muß von Karlsruhe aus der Mittagszug ab 12.30 Uhr benutzt werden. Rückfahrt von Dettigheim abwärts 7.25 und 8.06 Uhr abends, an den Sonntagspieltagen verkehrt von Karlsruhe ab zum Spielort ein weiterer Zug ab 1.25 Uhr; ebenso ein Sonntagszug von Offenburg ab 11.40 Uhr vorm.

**Müllheim, 5. Aug.** Im Bezirk Müllheim haben seit dem Jahre 1914 nicht weniger als 72 selbständige Handwerksmeister ihren Beruf aufgegeben und sind Landwirte geworden. Mögen auch diese oder jene nebensächlichen Gründe bei dem Berufswechsel mitgesprochen haben, in der Hauptsache dürfte die bisher nicht dagewesene Rentabilität der Landwirtschaft hierfür ausschlaggebend gewesen sein.

**Vom Preisabbau**

**Verlehrter Abbau.** Ein in der Landwirtschaft erfahrener Parteigenosse schreibt uns: Daß bei dem allgemeinen Preisabbau auch die Landwirtschaft in erster Linie mit herangezogen werden soll, bleibt selbstverständlich. Doch muß es jedem Einsichtigen unumgänglich erscheinen, daß man vom Bauer einen Abbau des Getreidepreises verlangt, während seit heute an den Mühlen eine Befestigungsmaschine prangt, in der auf die Erhöhung des Mahlpreises von 6 M auf 13 M für den Zentner aufmerksam gemacht wird; andererseits man mit einem Streik droht. Nun haben also die Herren Müller abgewartet, bis für sie der Weizen bläht und dann doppelt und noch ein wenig dazu ausgeschlagen. Man verlangt ja von ihnen nicht den Abbau, sondern vom Landwirt; hier sollten die maßgebenden Behörden einmal gründlich zugreifen.

**Gewerkschaftliches Erklärung!**

In allen deutschen Tageszeitungen konnte man in den letzten Tagen sogenannte Neutralitätserklärungen lesen, welche die Haltung der Regierung dahingehend präzisieren, weder den einen noch den anderen kriegführenden Staat in ihrem Kampf zu unterstützen.

Nun steht fest, daß in den letzten Tagen auf dem hiesigen Rangierbahnhof hundende von Eisenbahnwagen angehalten wurden, welche Kontorbande mit sich führten. Nachdem die Sache von den Betriebsräten untersucht wurde, stellte es sich heraus, daß hinter diesen Transporten die Neutralität steht. Diefelbe hat sich verpflichtet, 400 Wagen Kriegsmaterial und Lebensmittel zugunsten Bolens zu transportieren.

**Arbeiter, Klassengenossen!** Diese Maßnahmen wurden seitens der Regierung getroffen, ohne vorher mit den führenden Stellen der Arbeiterkraft, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund Mißwache zu nehmen. Die freigeordnete Arbeiterkraft legt strengstens Verwarnung dagegen ein, daß die so viel gebriefene deutsche Neutralität zur Fäule gemacht wird.

Betriebsräte, Arbeiter und Beamte der Eisenbahn! Die letzten Tage haben gezeigt, daß Ihr gewillt seid, Euch streng an die deutsche Neutralität zu halten. Ihr seht die Weiterleitung von Kontorbande ab und stellt Euch damit auf den Boden strikter Neutralität wie Eure übrigen Kollegen in Deutschland.

**Arbeiter, Klassengenossen!** Sechs Jahre haben wir gekämpft im Dienste des Kapitalismus, ebenso lange gelitten durch den Ehemohn des Militarismus, und wenn es jetzt gilt, für unsere Interessen einzutreten, wenn es gilt, Deutschland vor internationalen Verwicklungen vor einem neuen Krieg zu schützen, darf uns nichts abhalten, alles zu tun, was notwendig ist, das arbeitende Volk vor Schäden zu bewahren, welches immer die Kosten für derartige Reaktionsmaßnahmen tragen muß.

Mag die Regierung handeln wie sie will, eines stellen wir hier fest: Die ganze freigerwerbliche Arbeiterkraft steht in dieser Angelegenheit geschlossen hinter den Eisenbahnern.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Vorortskartell Karlsruhe, für Baden.  
S o f.  
Zentralrat Karlsruher Betriebsräte.  
K r e b s.

**Aus der Stadt**

\* Karlsruhe, 6. August.

**Sommerfrische 1920**

Man ist in diesem Jahr zu Haus geblieben. Der Preis bezahlt den Sommeraufenthalt. Das heißt, nur uns; denn jene, welche schieben, sind teils am Meer, teils in dem kühlen Wald.

Nun bleibt uns Zeit, wenn wir in Schwüle schmachten, indes der Proß sich fürstlich amüsiert, im Arbeitsdämmerung rückwärtig zu betrachten, was uns in dieses Stands Sumpf geführt.

Ihr werdet selbst den Grund zu finden wissen, — Der Hunger hat den stumpfsten Geist gewirkt — Daß zu der Welt bescheidenen Genüssen Ihr heute nicht die Mittel mehr besitzt.

Und wenn die Kinder nach dem Grund euch fragen, Warum dem Volk solch Unheil ward beschied, Dann sollt ihr ihnen blanke Wahrheit sagen, Denn die Erkenntnis ist das Merken wert.  
F e r d i n a n d M a b l i n g e r.

**Strassenbilder**

Das Leben der Stragen beobachten ist nicht nur interessant sondern bringt auch Gewinn. In den heißen Sommertagen sieht man, wie wenig zweckdienlich die Kleidung der Männer und Frauen ist. In Kittel — sogar noch in Schwärzen, und Westen gedrängt, die der vermehrten Ausdünnung der Jahreszeit gar nicht entsprechen, stolzieren die Männer gewöhnlich umher, steifes Reinen um den Hals, schwere Hüte auf dem Kopfe oder den Kopf bloß, dafür aber die Brust als Hülfsmittel eingerichtet, Handtasche als überflüssige Modefregerei in der Hand — Staben der Sitte und Gewohnheiten, die viel tiefer verankert sind, als man annehmen sollte. Und erst die Frauen und Mädchen! Sie haben nicht wie die Männer eine Manschettenmanschette am Hals, sondern lassen ihm wohl-tuende Freiheit zuteil werden und ziehen bei der Hitze eine leichte Bluse an, aber — es ist ein Jammer, wie zum Teil heute noch der Leib durch Anlegen von Korsetts verhandelt und molliert wird. Und dann die hohen schmalen Hüfte — sie sind Feigen dafür, daß ein großer Teil unserer Erdenbürgerinnen die Unterwürigkeit der Herrscherin Mode sind. Sie ganz anders unsere Duden und Mädel. Darfuß und nicht einengen in lästige Kleidungsstücke, mit gebändigtem Hals und Nacken tunneht sich das junge Volk im Sonnenschein, plätschert in jedem Wasserlämpel und freut sich mit gebändigtem und von Käse glänzenden Beinen der Ferienzeit.

Auf der Straße wälzen sich zwei stramme Männer zum Gaub der Anwohner und Vorübergehenden umher. Teufel Alkohol hat sie in den Fängen und er macht aus Menschen — Tiere, die die Herrschaft über den Körper verloren haben und sich wohl fühlen im Dreck des Weges. Sie toren, nach mancherlei großen Anstrengungen wieder auf die Beine gekommen, von einer Seite der Häuserreihe zur anderen. Anaben und Mädchen ziehen Lachend hinter ihnen her. Schadenfreude, Spott, Verachtung spiegelt sich in den Mienen der Zuschauer, aber auch viel gutmütiges Bedauern, das weit entfernt ist von Beurteilung. Dudaue aber wird ein Weiß ihre Mühe und Plage haben — vielleicht Schlimmeres, denn der Alkohol bietet Schamgefühl und Geistesdisziplin und hebt die Hemmungen auf, die den Menschen als geistiges Wesen erscheinen lassen.

Vor den Schaufenstern der Läden stehen Gruppen von Passanten, studieren die Preise der Waren und tröhlen sich wieder fort. Käuferfreud! Ah was, Armut kann nicht kaufen. Hunderte von Verkaufseinrichtungen — eine Verfeinerung von Raum und Menschentrost — Laufende von Kaufkräften und Ware Gebrauchenden, aber das Volk ist arm — der Krieg verschlang seinen Reichtum und der Bauer, noch immer des Kriegs Begleiter, macht sich breit und häßt, aufzuehen und freud. Horre Worte fallen — Seufzen klingt durch das Gefüge, die Not eines ganzen Volkes offenbart sich in diesen Ansehungen.

Es quillt ein Belanther, du erinnerst dich, daß er im Wahlkampf für die Demokraten gestanden hat, das war Bürgerum, dem der Volksgemeinschaft in den Anreden ist und die Angst vor dem Sozialismus, vor der Gemeinwirtschaft und alles, was fortschritt heißt, weil dieser mit dem Spöismus der Beschränktheit und Kleinlichkeit aufzukommen will. Der Bekannte hat leinergel die Waffe des Generalstreiks begrüßt als die einzige Möglichkeit, das Volk vor dem fernen Asten zu retten. Er hoffte dem Bürgerum einen Dank dafür zu erhalten. Aber er hatte sich getäuscht. Na, mein lieber Belanther — die Parole unserer Zeit heißt Sozialismus, und die Aufrechten und Echten müssen zu ihm kommen, um in ihm aufzubauen, aufzurücken, was die Satten nicht fertigbringen, die ängstlich ihr Keines Privileg wahren möchten und darum sich gegen alles stemmen, was ihnen unbegreiflich erscheint und ihre Kreise lören könnte.

An verschiedenen Stellen der Stadt, wo ehemals charakteristische Merkmale monarchischer Herrschaft der Stadt das Gepräge gaben, ist nichts mehr von Gottesgnadentum und allem was drum und dran hing, zu spüren. An seiner Stelle befinden sich heute Einrichtungen, die dem Staate die Signatur der republikanischen Volksgemeinschaft geben.

Alles fliehet. — Einmal wird der Sozialismus selbstverständlich sein, der geboren wurde aus der Entwicklung der Wirtschaft und der geistigen Umformung der Mensch.

**Die Spielplageinweihung der „Freien Turnerschaft“ beim Schützenhaus an der Vinkenheimer Allee findet morgen Sonntag statt.**

Morgens 6 Uhr: Beginn der Einzelwettkämpfe. Mittags 12 Uhr: Festzug vom Ludwigsplatz zum Turnplatz. Dortselbst: Massenaufstellungen, Mannschaftskämpfe, sowie Aufführungen der Schüler und Schülerinnen. — Konzert.

**Freunde des freien Volkssports erscheint in Massen!**

× Sozialdemokratischer Verein. Unsere Genossen und Genossinnen werden ersucht, sich mit ihren Familienangehörigen recht zahlreich an der Spielplageinweihung der Freien Turnerschaft morgen Sonntag zu beteiligen.

Auch die Arbeiter-Jugend wird um vollzähliges Erscheinen ersucht. Treffpunkt 1 Uhr am Ludwigsplatz zur Teilnahme am Festzug.

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund (Ortsgruppe Karlsruhe). Durch die Annahme der Witterung am verflochtenen Sonntag mußte die Einweihung des Turnplatzes der Freien Turnerschaft verschoben werden. Diefelbe findet nunmehr am Sonntag, 8. August, statt. Das geplante Programm bleibt bestehen. Nachmittags 12 Uhr: Festzug ab Ludwigsplatz. Wir bitten an unsere Gewerkschaftsgruppen und Genossinnen die freundliche Aufforderung, sich zahlreich an der Veranstaltung der „Freien Turnerschaft“ zu beteiligen. Ausdrücklich fordern wir die Mitglieder der Gewerkschaften auf, sich zu dem Festzug am Nachmittag zahlreich einzufinden. Kollegen und Kolleginnen! Wir sind es der „Freien Turnerschaft“ dankbar, daß wir alles daran setzen, ihr diesen Ortland erschließen zu helfen, da der Verein sich stets bereit gefunden hat, unter Aufwand persönlicher

und sonstiger Opfer die Feste der organisierten Arbeiterkraft in künstlerischer Ausstattung zu heben und zu fördern. Für Sonntag, 8. August, muß unsere Karole sein: „Auf zum Fest der Freien Turnerschaft.“ Der Festplatz befindet sich an der Vinkenheimer Allee.

\* Mühlburg. Kinderferienpausieräume. Unser Ausflug findet Dienstag, 10. Aug., mittags 1 Uhr statt. Sammel-punkt sämtlicher Teilnehmer am Fliederplatz. — Den Spendern der freiwilligen Gaben herzlichen Dank. Weitere Gaben nimmt entgegen Max Hertel, Bachstr. 48.

\* Sonntagsdienst der Apotheken. Kronen-Apotheke, Zähringerstr. Ecke Kronenstr. Tel. 1000. Hof-Apotheke, Kaiserstr. 201, Tel. 401. Hilda-Apotheke, Karlsruferstr. 66, Tel. 1779. Stern-Apotheke, Gartschstraße 33, Mühlburg, Tel. 2039. Adler-Apotheke, Südstadt, Schützenstr. 21, Ecke Wilhelmstraße, Tel. 1381. Ludwig-Wilhelm-Apotheke, Leisingstraße 4, Tel. 705.

Na. Sommernachtsfest im Stadtpark. Das am Donnerstag, 5. ds. Ms., infolge ungünstiger Witterung ausgefallene Sommernachtsfest wird nunmehr Samstag, 7. ds. Ms., abends 1/8 Uhr, abgehalten werden. Sollte auch an diesem Tage die Witterung ungünstig sein, so wird die Veranstaltung bis auf weiteres verschoben.

Na. Stadtparkkonzerte. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Nachmittagskonzerte im Stadtpark am Sonntag, Montag, Mittwoch und Samstag bis auf weiteres von 1/4—1/7 Uhr stattfinden, während die Abendkonzerte Dienstag und Freitag um 1/2 Stunde verlängert das heißt von 1/8—10 Uhr abgehalten werden. Das Sonntagabendkonzert findet nach wie vor von 1/8—1/10 Uhr statt.

□ Volksbühne. In der zweiten Hälfte der Sommerpieltage des Landesheaters folgt, wie schon mitgeteilt, als Vorstellung C „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in drei Akten von Rossini. Mit dieser Vorstellung schließt die Volksbühne ihre so erfolgreich verlaufene Versuch- und Probemonate ab. Ende September beginnt dann die erste ordentliche Spielzeit, die wie schon mitgeteilt, 8 Schauspiele im Konegthaus und eine Oper im Vierteljahr im Landesheater bringt. Die Karten zur Vorstellungsserie C sind bereits an die Organisationen ausgegeben und werden die einzelnen Besucher geben, ihre Karten möglichst bald bei den Vertrauensleuten abholen.

Der Klub badischer Farbenkanninchenhändler hält am 7. und 8. August im Schrempfischen Biergarten, Vinkenheimer Allee, eine Ausstellung von Kanninchen und Produkten, die sich auf die Kanninchenzucht beziehen, ab. In der städtisch eingegangenen Zahl der Tiere sind so ziemlich alle Farben-Rassen, vom ältesten Silberkanninchen bis zur jüngsten Nahe, dem Marburger Fes, vertreten. Beim Eintritt in das geräumige Lokal ist es wirklich ein schönes, dem Auge des Besuchers wohntuendes Bild, das sich ihm in den ausgestellten vielfältigen Kanninchen bietet. Die vorhandenen Englischen, Scheden, Japaner, Schwarzloch, Hermelin, Marburger Fes und. sind in der Tat ein Zeichen besonderer Könnens und ein Beweis von ausdauerndem Züchtungs-siehe. Der Besuch der Ausstellung ist deshalb jedermann, ob Kleinierzüchter oder nicht, sehr zu empfehlen. (Näheres siehe Inserat.)

b. Gelschraubebier. In der Nacht zum 5. d. M. wurde in der Erbprinzenstraße das Büro der hiesigen Metzber-sorgung, sowie der Kassenschatzmittel Nachschußstelle geöffnet und daraus der Betrag von 45.000 M. entwendet.

**Valuta-Bericht vom 6. August**

Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 18 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 15.37 M. per holl. Gulden; Schweiz etwa 7.66 M. per schw. Fr.; England etwa 168 M. per Pfd. Sterling; Frankreich etwa 8.33 M. per franz. Fr.; Neu York etwa 46.60 M. per Dollar.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 7. August 1920**

Das nördliche Tiefdruckgebiet entfernt sich langsam, doch machen sich zeitweilig noch Tiefdruckausläufe geltend. Das Wetter ist, nachdem gestern vorübergehend Aufbesserung erfolgt war, heute früh wieder stärker bewölkt und kühl. Der im Westen lagernde hohe Druck bringt nun weiter in das Festland ein und wird eine Verringerung der Wetterlage herbeiführen.

Vorausprognose der Witterung bis Sonntag, 8. August nachts: Abnahme der Bewölkung, morgen vielfach heiter, trocken und am Tage wärmer; nachts sehr kühl.

**Vereinsanzeiger**

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Karlsruhe. Am Samstag, den 7. ds. Ms., abends 7 Uhr, Versammlung der Deputationsmitglieder und Helfer im Hotel „Prinz Karl“, Sammler. Ede Jirtel. Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig. Die Branchenleitung.

Karlsruhe. (Passaglia.) Die Sänger treffen sich zwecks Teilnahme am Festzug bei den freien Turnern am Sonntag mittags 1 Uhr am Ludwigsplatz. Das Erscheinen aller ist unbedingt erwünscht. 4838 Der Vorstand.

Karlsruhe. (Wassersportverein.) Montag, 9. Aug., abends 7 Uhr, Übungsschwimmen im Stadt-Vierordtkub. Nach Schluß der Übung findet wichtige Versammlung im „Auerhahn“, Schützenstraße, Nebenzimmer, statt. Tagesordnung: Wahl der Vorstandschaft, Beiträge, Vereinsangelegenheiten. Erscheinen aller Mitglieder notwendig. 4890

Karlsruhe. (Arbeiter-Sportkartell.) Mittwoch, 11. August, abends 7 Uhr, in der „Gambriusstraße“ Kartellfestung. Die äußerst wichtige Tagesordnung verlangt es von den Delegierten, wie technischen Leitern der Vereine, daß sie unbedingt betreten sind. 4811

Karlsruhe-Mühlburg. (Gem. Chor „Bruderkund“.) Morgen Sonntag, 8. August, nachm. punkt 1/2 Uhr, treffen sich die Mitglieder auf dem Gutenbergplatz zwecks Teilnahme beim Festzug und Plaqueinweihung der Freien Turnerschaft. — Montag, 9. Aug., abends 8 Uhr Zusammenkunft der Sängerrinnen und Sänger im „Dragoner“, Uhlandstraße 9. Vollzähliges Erscheinen erwartet. 4924 Der Vorstand.

Karlsruhe-Weiertheim. (Sozialdemokratischer Verein.) Heute Samstag, 7. August, abends 8 Uhr, findet im „Weiertheimer Hof“ unsere Mitgliederversammlung statt. 4936

Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts.) Morgen Beteiligung an der Turnplageinweihung. Abmarsch 1/2 Uhr von der Gambriusstraße. Am Dienstag 1/8 Uhr Ecke Ludw. und Marienstraße zwecks Übung. 4844

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe**

Geburden. Josef Ganslofer von Deggingen, Haupt-lehrer in Sulzbach, mit Anna Hellmann von hier. Otto Leng von Zein a. M. Architekt hier, mit Emma Hod von Stein a. S. — Geburten. Ernst, Vater Josef Köhler, Wirt, Rudolf Otto, Vater Adolf Schenck, Flechner. Sildehard Maria, Vater Karl Postler, Flechner und Antall. Ronia Anna, Vater Herrn. Hünke, Mediziner. Karl Josef, Vater Alfred Hader, Flechner-weiler. Entlie, Vater Friedrich Schöler, Advokat. Hans Joa- chim, Vater Johannes Jullier, Kaufm. Eugen Albert, Vater Eugen Möhrich, Tanz-Meister. Guido Rudolf Wils, Vater Wils, Lehrling. Kaum: Remgard Frieda, Vater Fritz Vorrath, Kassenschrift. Meta Derta, Vater Wils, Pflanz. Albert Emil, Vater Emil Herr, Schlosser. Walter und Erich, Zwillinge, Vater Heinrich Kiefer, Fuhrmann. — Todesfälle. Maria Biegler, alt 79 Jahre, Witwe von Alexander Biegler, Gärtner. Ludwig, alt 4 Tage, Vater Ludwig Graher, Mach. Arbeiter. Luise Schimm, alt 69 Jahre, Witwe von Ernst Schimm, Fabr. Arbeiter.







Den Jagdaufsichtsdienst auf der Gemarlung Teufschneureut betreffend.  
 Förster und Landwirt Karl Wilhelm Nagel in Teufschneureut wurde heute als Jagdaufsicht für den Jagdbezirk I, II und III in Teufschneureut vorchriftsmäßig verpflichtet.  
 Karlsruhe, den 28. Juli 1920. O. 3. 237  
 Bezirksamt II.

Wahl- und Klauenfische betr.  
 Die unter der Schafherde der Firma Webr. Hensel hier, 3. St. auf der Sommerweide im Wildpark hier, ausgebrachte Wahl- und Klauenfische ist erfolgt.  
 Karlsruhe, den 2. August 1920. 2243  
 Bezirksamt II.

Geschäftszimmer der Abteilungen  
**Lebensmittelsteuer und Fremdensteuer**  
 Am 11. August 1920 Rathaus, Zimmer Nr. 7, Eingang Bahnhofsstraße, gegenüber jetzigem Büro. Am 10. 8. 20 wegen Umzugs geschlossen.  
 Karlsruhe, den 6. August 1920. 2228  
 Bürgermeisteramt.

**Lebensmittel-Verteilung**  
 in der Woche vom 9. bis 15. August 1920.  
 I. Rostfrei: 500 Gr. z. Preise von 6.50 M gegen die Marke Nr. 16. Rostfrei: 500 Gr. z. Preise von 5.— M gegen die Marke Nr. 17. —  
 Manioca: 250 Gr. z. Preise von 2.25 M gegen die Marke Nr. 18. — Süßholz: 1 Brief z. Preise von 1.— M gegen die Marke Nr. 19. — Fett: marfenfrei in den Päckchen per Pfd. 13 M. — Fett: Kopfmenge 150 Gr. in den Fettverkaufsstellen Nr. 1—252. In den Verkaufsstellen Nr. 161—252 kommen 50 Gr. Butter gegen die Marke Nr. 20 zur Verteilung. Margarine ist marfenfrei. — Kindernähmittel: 1 Pfd. zu 500 Gr. z. Preise von 4.60 M und Kindermehl „Maboli“: 1 Pfd. zu 250 Gr. z. Preise von 2.30 M gegen die Marke f. Kindernähmittel Nr. 2.  
 II. Vorsehen für die Woche vom 16.—23. August 1920. Hafersoden 250 Gr., Einmachjuder (Auslandsware).  
 Wir machen nachdrücklich darauf aufmerksam, daß verlorene, gestohlene oder sonst abhandene Lebensmittelmarken nicht ersetzt werden können.  
 Bei allen Erhebungen auf der Markenteile oder beim Nahrungsmittelamt ist die grüne Ausweisarte mitzubringen.  
 Karlsruhe, den 6. August 1920.  
 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Weißer Käse.**  
 Verkauf von weißem Käse ab Samstag, den 7. August 1920 in der Fettverkaufsstelle Nr. 38 an die dort eingetragene Kundenschaft. Kopfmenge 1/4 Pfund. Preis 3.50 für das Pfund.  
 Karlsruhe, den 5. August 1920. 2227  
 Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

**Bekanntmachung**  
**Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie betreffend.**  
 Die Ziehung der 2. Klasse der 16. Preussisch-Süddeutschen (242. Preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 12. und 13. August 1920 stattfinden.  
 Die planmäßige Erneuerung der Lose 2. Klasse hat bis spätestens Freitag, den 6. August d. S., abends 6 Uhr, bei den zuständigen Badischen Lotterieverwaltern zu erfolgen, die auch Kauflose abgeben.  
 Karlsruhe, den 5. August 1920.  
 Landeshauptkassier  
 als Landesbehörde f. die staatl. Klassenlotterie

**Photographisches Atelier Rembrandt**  
 verbunden mit  
**Neue Süddeutsche Vergrößerungs-Anstalt**  
 empfiehlt sich in Anfertigen von  
 Porträts, Gruppenbildern  
 sowie Vergrößerungen nach jedem  
 auch schlechtesten Original, zu mass. 4/4  
 Preisen und pünktlicher Lieferung  
 Prompter Versand nach auswärts.  
 Telefon 231 — KARLSRUHE — Karl-Friedrichstr. 22

**Mostfässer**  
 weingrün und fällfertig in jeder Größe gibt ab 4836  
 Wein-Handlung **Homburger**  
 Kronenstr. 30 :: Karlsruhe

**Konservatorium für Musik**  
 der Landeshauptstadt Karlsruhe, zugleich Theaterschule (Opern- u. Schauspiel-Schule) — früher Großherzog. Konservatorium  
**Beginn des neuen Schuljahres am 15. September 1920.**  
 Die ausführlichen Satzungen sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion u. durch sämtl. hiesigen Musikalien- u. Musikinstrumenten-Handlungen. Alle auf die Anstalt bezügl. Anfragen und Anmeldungen zum Eintritt sind zu richten an den  
 Direktor  
 Hofrat Professor HEINRICH ORDENSTEIN, Sofienstrasse Nr. 43  
 Sprechstunden: vom 8. September ab täglich — ausser Sonntags — von 10—12 und 3—5 Uhr.

**Durlach. Kirchweihfest. Durlach.**  
 Sonntag, 8. und Montag, 9. August 1920 findet, wie in früheren Jahren, wieder unsere alte historische  
**Kirchweihe mit TANZ**  
 statt. Für die üblichen Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, und laden die Unterzeichneten ihre Freunde und Gönner, sowie ein verehrl. Publikum zu zahlreichem Besuch ergebenst ein. 4825  
 Die Vereinigung der Wirte von Durlach, Aue und Thomashof.

**Volksbühne — Konzerthaus.**  
 Vorstellungreihe C.  
**Der Barbier von Sevilla.**  
 Komische Oper in drei Akten von Rossini.  
 Die Karten sind an die Organisationen ausgegeben und sind baldigst bei den Vertrauensleuten in Empfang zu nehmen. 2238  
 Erste Vorstellung voraussichtlich 24. August. Genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

**Verreist!**  
 Dr. Kahn  
 und  
 Dr. Kahn-Wolz.

**Stärkere Biere**  
 führt  
**Brauerei Moninger**

**Zahn-Praxis**  
 Ich habe mich hier als  
**Dentistin**  
 niedergelassen  
 Uebe ab 15. April 1920 meine Tätigkeit vorläufig im Hause Kaiserstrasse Nr. 99, 2. Stock, aus  
 Sprechstunden: vormittags 9—1 Uhr nachmittags 3—6 Uhr  
 Sonntags nur bei Voranmeldung vormittags 11—12 Uhr.  
 Bin zur allg. Ortskrankenkasse zugelassen.  
 Bruchsal, im April 1920.  
**Rosa Isenmann, Dentistin**  
 Telefon Nr. 345.

**Nebenverdienst**  
 bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse, dauernde Erträge, näheres auf briefliche Anfrage durch  
 E. Wöschel & Co., G. m. b. H., Berlin-Lichterfelde, Wollsch 519.

**Diwans** in besser Ausführung, emment, von 450 M. an. h. Köhler, Schützenstr. 25.  
**Chaiselonges** in besser Ausführung, emment, von 450 M. an. h. Köhler, Schützenstr. 25.

**Kinderwagen, Klappw.**  
 werden repariert im Spezialgeschäft A. Jörg, 59 Mühlenstraße 59, Telefon 2241. Eigene Schloßer- und Korbmacher-Werkstätte.

Karlsruhe, Ecke Mähly- u. Ritterstr., a. d. Goethestraße  
**Nur wenige Tage!**  
**Zirkus L. Blumenfeld**  
 aus Gühran (Schlesien).  
 Altren., erstl. Unternehmen Deutschlands, 4000 Personen fassenden Riesen-Zeltbau. Eigenes Orchester. Eigene Lichtanlage. Großer Karhall edler Jagd- und Freizeitspferde, wie ihn selten ein Zirkus Deutschlands besitzt.  
**Samstag, 7. August Gröffnungs-Vorstellung**  
 abends 8 Uhr: **mit Großstadt-Riesen-Programm.**  
 Das gesamte Künstlerpersonal ist neu für Karlsruhe u. sind besonders hervorzuheben:  
 Die bestbekannteste Massen-Herden-Dressuren des Dr. L. Blumenfeld. Freizeitspferden, welche an Gelehrigkeit und Eleganz von keinem Ritus-Unternehmen erreicht wurden. Das Nonplusultra der Dressur: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Hahel-Falben, die Pferde des Ritas Zucht in Berlin im verflochtenen Winter 1919/20.  
 Betty Blumenfeld, die Gaiette auf dem Drahtseil, die kleinste Drahtseilkünstlerin.  
 Jockey von Gysen, geritten von Herrn Adolf Marx.  
 4 Gebrüder Köhler, bester komisch-erheller, dreifacher Reck-Ringakt. Ueberall die Bewunderung des Publikums.  
 Außerdem viele Attraktionen.  
**Sonntag: 2 große Fest-Vorstellungen 2**  
 Nachm. 3 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr  
 Billetpreise, wobei Kartensteuer außerdem erhoben wird: Galerie Nr. 2.—, II. Platz Nr. 4.—, I. Platz Nr. 6.—  
 Tägl. ab 10 Uhr vorm. hochinteress. Proben sämtl. Künstler sowie aller Tierdressuren, a. Karhallbesichtigung. Eintritt. Erw. 50, Kinder 30 Pf.  
 Vorverkauf: Cigarrengeschäft Meyle, Marktplatz und an der Sternstraße.

**Gucherdank!**  
 Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskosten umsonst.  
**Versandhaus Urania**  
 Mieses 2, 42, Walthersstr. 25.

**Dr. Wirt, Karlsruhe**  
 Georg-Friedrichstr. 2  
 Komop. Fachhandel von Harn-Nierent., Kropf- u. Spezialbrotschüre  
 Krenzschweide 4 M.

**Wasserbahnen**  
 repariert Wilt. Weiß  
 Steinstr. 14, Tel. 4121.  
**Tafel-Klavier**  
 gut erhalten, zu verkaufen. Schellenstraße 30, Darm.

**Jagdflinte,**  
 einläufig, für 95 M. zu verkaufen. 4895  
 Schützenstraße 25, 2. St.  
**Geld** erb. heute jeden Standes geg. monatliche Rückzahlung durch H. Beuter, Heidelberg, Postfach, Rückporto 50 Pf.  
 Jeder wird Gefinder! Meine kostenlose Broschüre öffnet Ihnen die Augen. Stolz, Bonn, Kronprinzenstraße 9. 2244/2

**Städt. Badanstalt (Vierordtsbad) Karlsruhe**  
**Medizin. Bäder.**  
 Fichtennadel-Salz (Rappenaauer oder Staassfurter).  
 Mutterlauge und Schwefel- (Thio-pinol-)Bäder.  
 Badezeit f. Herren u. Damen: Vorm. von 9—1 Uhr und nachm. v. 2 1/2—7 1/2 Uhr. Samstags bis 8 1/2 Uhr.  
 An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

**Union-Theater**  
 Kaiserstrasse 211.  
 Telefon 763  
**SPIELPLAN:**  
 Samstag, den 7. bis einschl. Montag, den 9. August.  
**RAINOLD SCHÜNZEL**  
 Reinhold Schünzel  
 Charlotte Böcklin  
 in  
**Die schwarze Marion.**  
 Drama in 4 Akten von Karl Vigdor.  
 Ferner  
**Viktor Janson**  
 in  
**Das rosa Trikot.**  
 Lustspiel in 3 Akten von Hans Kräly.  
 In der Hauptrolle:  
**Viktor Janson.**

**Angarische Egitkowsky**, geritten von Geheißer Blumenfeld mit 11 Pferden.  
**Sau Kro Gomb.** Jongleure in ihrer Fachlings-Szene.  
**Les Signis**, die eleganten Gentlemen-Salon-Artisten.  
**Sollardas**, Schlenkerbreitaktvaten.  
**Texas-Willis**, geritten vom kleinen Alfonso Geranisch.  
**Harry Reichel**, Kopf-Quillbrist.  
**Prof. Marg. Perky**, hohe Schule geritten auf ihrem Schulpferd Vajazzo.  
**Kaufm Jänich** in ihren zwerchfellerhütternden Späßen.  
 Täglich abwechsel. Programm.

**Herren-Hüte**  
 werden gereinigt, gefärbt und auf die modernsten Formen umgearbeitet  
**Ia. fachmännische Ausführung**  
**Gaggenau:**  
**Guggenheim & Co.,**  
 Inh.: Horwelt. 4020

**Erweiterung.**  
 Auf die Warnung meines Mannes, des Straßenbahn-Schaffners Viktor Fischer erwidere ich, daß ich nicht gelassen, noch etwas geborgt habe, da er noch nie für mich gefordert hat, und kein Geld anderen Zweckes dient. Maria Fischer, Hofstraße 17, 4823

**Großer Preisabschlag für Herde.**  
 Weib emallierte und schwarz lackierte Herde werden zu sehr billigen Preisen abgegeben. 4748  
**Ernst Marx**  
 Luffenstr. 58 und Georg-Friedrichstr. 32.  
 Kennen Sie schon  
**Henninger's Gummibehlung.**  
 Mit Spezial-Maschinen wasserdicht aufgepreßt, überlebt sie zwei gute Lederbehlungen. Keine neue Lederbehlungen nötig.  
 Herren-Sohlen mit Köhler Nr. 28.—  
 Damen-Sohlen mit Köhler Nr. 25.—  
 Eric Köhler'scher Gummibehlung-Fabrik mit Kraftbetrieb  
 145 Kaiser-Allee 145  
 Galtelstraße: Philippstraße  
 Telefon 5008. 4833  
 Annahmest.: Ruffenstr. 161  
 Schuhhaus H. Dauter.



**Gebrüder Rauh, Gräfrath bei Solingen**  
 Stahlwarenfabrik u. Versandhaus I. Ranges.  
 Versand direkt an Private.

Wir versenden gegen Nachn. nebenstehende abgebild. elegante Herren-Uhrkette

ca. 45 cm lang, fein feuervergoldet, sehr schön und haltbar Nr. 2076.

**Ausnahmepreis St. nur Mk. 13.50**

Verlangen Sie bitte unsern grossen illustrierten Prachtkatalog welcher 5000 Gegenstände aller Warengruppen enthält. Tausende Anerkennungen. Bei all. Aufträgen Extra-Veranstaltungen.



BRILLANT  
 FABRIK-MARKE

Wegen Aufgabe nachstehender Artikel verkaufen wir zu sehr billigen Preisen folgendes:

- 250 Dbd. Blech-Esslöffel per Dbd. 4.80
- 30 Dbd. Aluminium-Esslöffel, geschliffen . . . . . per Dbd. 27.50
- 20 Dbd. Aluminium-Kaffeelöffel geschliffen . . . . . per Dbd. 18.-
- 200 Dbd. Kartons Zahnpasta in Glas . . . . . per Dbd. 5.-
- 20 Gros Borgonellef . . . . . Gros 40.-
- 30 Gros feine feine Schürhaken, 1 m lang . . . . . per Gros 110.-
- Dieselben 1,20 m lang, per Gros 140.-
- 700 Stück Stopfgarn auf Kärtchen per Stück 0.15
- 20 Gros Druckköpfe (Kriegsbrunnen und Stratenknopf) . . . . . per Gros 6.75
- 2 Gros Birken-Haarwasser u. Baumum . . . . . per Dbd. 24.-
- 50 Dbd. Horn-Staubfäume (Küchenschub) . . . . . Dbd. 12.-
- 150 Dbd. Horn-Staubfäume (Partie) per Dbd. 18.-, 25.-, 35.-
- 30 Dbd. Horn-Haarschneide-Mäxime (Küchenschub) . . . . . per Dbd. 15.-
- 50 Dbd. Horn-Haarschneide-Mäxime (Partie) . . . . . per Dbd. 25.-, 35.-
- 50 Dbd. Zellulosemasse-Mäxime (Partie) p. Dbd. 25.-, 30.-, 40.-, 50.-
- 100 Dbd. Holz-Zahnenkämme per Dbd. 2.40
- 30 Dbd. Holz-Frisierkämme per Dbd. 5.-
- 200 Dbd. Holz-Staubfäume p. Dbd. 3.-, 3.50 ufo.

„Pakuv“ 6. m. b. H., Kaiserstraße 14a.  
 Telefon 5755.

**Daniels Konfektionshaus**  
 Wilhelmstraße 34 — Fernsprecher 1846

empfiehlt zu Nettopreisen

**Jackenkleider Mk. 105, 125, 140**  
**Ripsmäntel . . . . . Mk. 198**

**Konkurrenzlos.**

**Herren - Massanzüge**

aus besten deutschen und englischen Stoffen, beste Futterzutaten, liefert zu bedeutend herabgesetzten Preisen schon von Mk. 550 an

**Schneider Boiz, Karlsruhe, Karlstraße 75, Vorderhaus 2. Stock rechts.**  
 Erleichterte Zahlungsbedingungen.

**Welt-Kino**  
 Kaiserstrasse 133

**Nur noch 4 Tage!**

Der Schrecken der Detektive

**Die Vampire.**

**III. Teil.**

Sieben Riesenakte.  
 Fascinierende Augen  
 Satanas

Ab Mittwoch IV. Teil.

# Emaill!

Sämtliche Preise Netto!

<b>Fleischtopf, emailliert</b>	25 24 22 18	23.95 21.50 18.50 15.25 12.50
<b>Ein Kochtopf mit hochstehend. Selenschriften, emaill. 20 cm</b>		<b>11.25</b>
<b>Löffelblech, 30 cm, weiß emaill.</b>		23.95
<b>Leuchter, weiß emaill.</b>		5.25
<b>Reihelsen, emaill.</b>		4.75
<b>Kehrschaufeln, emaill.</b>		9.95
<b>Kinderbecher, emaill. und dek.</b>		2.95
<b>Wasserkannen, emaill.</b>	22 20 18 cm	32.50 28.50 25.00
<b>Kaffeekannen, emaill.</b>	25.95 23.50 19.95 15.95	
<b>Schöpfhöffel, emaill.</b>		6.50 5.95
<b>Eßteller . . . . .</b>		5.50 4.50 3.25
<b>Elmer, emaill., 28 cm.</b>		<b>19.95</b>
<b>Nudelplannen, emaill.</b>	18.95 15.95 13.25 9.75 7.25 6.25	
<b>Toiletten-Elmer, mit Trichterdeckel emailliert . . . . .</b>		39.50
<b>Ein Alumin.-Nudelplannen</b>	18 cm . . . . . Stück	<b>15.50</b>

So lange Vorrat!

<b>Essenträger, emailliert</b>	12 10 cm	11.50 7.95
<b>1 Post. Kochtopf gebauchst. Form</b>	emailliert, 26 cm . . . Stück	<b>18.50</b>
<b>Käsebüchsen, emaill.</b>	9 8 7 cm	7.25 6.25 5.25
<b>Telgeschüsseln, emaill.</b>	40 36 34 32 cm	28.50 23.75 20.50 18.25
<b>Waschschüsseln, emaill.</b>	40 38 36 34 32 cm	19.75 15.95 14.25 12.75 11.50
<b>Wasserschöpfer, oval, emaill.</b>		5.00
<b>Salz- u. Mehlfaß, emaill. Stück</b>		14.25
<b>Milchtopf mit Ausguß, emaill.</b>		11.75 9.75 7.95
<b>Suppenshüssel, weiß, emaill.</b>	23.25 18.75 15.50 14.25 12.95	
<b>Elmer, Zinkblech, 30 cm</b>		<b>19.50</b>
<b>Elmer, so lange Vorrat, Stück</b>		<b>19.50</b>
<b>Console m. Wasserbech., emaill.</b>		9.25
<b>Salzseher, emaill.</b>	26 24 cm	19.75 16.95
<b>1 Posten Alumin.-Kaffeelöffel</b>	solange Vorrat . . . Stück	<b>75.50</b>

Verkauf im Lichtof!

Besichtigen Sie unser Spezialfenster!

## Geschw. Knopf.

**Steuerfrei**

bleiben meine getrockneten Heidelbeeren mit Zutat. Zur Zusammengärung mit Johannisbeeren, Stachel- und Heidelbeeren sehr zu empfehlen. Von Tausenden verwendet. Glänzende Anerkennungen. **Ruls Heidelbeeren** mit Zutat mit Süßstoff

Pakete zu 50 Lit. M. 24.50  
 100 . . . . . 48.50  
 ohne Süßstoff die 100 Lit.-Pak. 6 M. weniger.

Ferner **Ruls Kunstmostansatz** m. Heidelbeerenzutat und mit Süßstoff in Flaschen zu 50 Liter zu M. 12.- und zu 100 Lit. M. 22.- per Flasche.

**Robert Ruf**  
 Heidelbeer-Versand Eitlingen.

Niederlagen: Drogerie E. Deuble Nachfolger, Karlsruhe; Anzetenstr. 24, E. Ruf, Karlsruhe; Yorkstr. 90, Aug. Arheide, Grötzingen; W. Ruf, Söllingen; Fr. Wwe. Strübel, Aue bei Durlach; J. Stiefel, Durlach; Aug. Peter Nachfolger, Durlach.

Man achte auf den Hersteller Robert Ruf, Heidelbeer-Versand, Eitlingen und weise Pakete ohne Plombenverschluss, die meine Firma tragen zurück. 4389

**Möbelhaus**

Ausstellung:  
 Ecke Kaiser- u. Douglasstr.  
 Karlsruhe (Hauptpost)

Besichtigung erbeten

Schlaf-, Herren-, Wohnzimmer  
 Küchen

Gut bürgerliche  
 Wohnungs-Einrichtungen

Einzelne Küchen- und Kleiderschränke, Bettstellen, Waschkommoden, Tische, Stühle, Flurgarderoben, Diwans etc.

Aufbewahrung gekaufter Möbel.

Hauptgeschäft:  
 Karlsruhe, Philippstr. 19  
 Strassenbahnhaltstelle

**Gebr. Karren**

**Raucher dank!**

Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.

**Institut Engbrecht**  
 München R., 29, Kapuzinerstr. 3.

**Kragen**  
 -wäscherel  
**Schorpp**

Liefert schnellstens

**Stärke-Wäsche**

Annahmestellen:

**Karlsruhe:**  
 Ludwig-Wilhelmstr. 5,  
 Kaiserstr. 34 u. 243  
 Gerwigstrasse 49  
 Amalienstrasse 15  
 Waldstrasse 64  
 Wilhelmstrasse 82  
 Augustastrasse 13  
 Schillerstrasse 19  
 Kaiserallee 37  
 Gabelsbergerstr. 4  
 Rheinstrasse 15.

**Durlach:**  
 Hauptstrasse 15.

**Email-Geschirre**

werden dauerhaft repariert (nicht gelötet)

**Geschirre-Reparaturanstalt**

Karlsruhe, Körnerstr. 34, im Hof. Telef. 1421

**Farben - Lackfarben**

schnell trocknend - gebrauchsfertig für Anstriche aller Art

**Maler-Artikel**

vorteilhaft 4734  
 im Farbensgeschäft, Waldstraße 15, beim Colosseum.

**Stärkeres Bier**

gibtes in der Brauerei

**Heinrichfels**

Zwangs-Wirtschaft

**Deutscher Holzarbeiterverband**  
 Zahlstelle Karlsruhe.

Montag, den 9. August, abends 7 Uhr, findet in der „Götischen Krone“, Gas Amalien- und Douglasstrasse eine

**Vertrauensmänner - Versammlung**

statt. Zu derselben sind die Vertrauensleute sowie die Mitglieder der Betriebsräte für die Holzindustrie und die Betriebsräte eingeladen.

Um vollständiges Erscheinen wird ersucht.

Die Ortsverwaltung.

**Klub bad. Farbenkanninchenzüchter.**

Einladung zur

**Mus-**  
**stellung**

von Farben-Kaninchen und Produkten am Samstag, den 7. u. Sonntag, den 8. August im Schreymp'schen Biergarten, Seiertheimer Allee. Eintritt 50 Pfg. Kinder 10 Pfg. G. Schäfer.

Die Ausstellungsleitung.

Soeben eingetroffen:

**Waldbaur**

Feine Speiseschokolade  
 100 Gramm Tafel Mk. 5.80

**Geschwister Allmendinger**  
 Schokoladen und Zuckerwaren  
 Telefon 3574. Kaiserstr. 140.

**Stung! Stung!**

Genau wie jede Konkurrenz bin ich immer noch in der Lage

**Herren-Sohlen u. Fleck zu 40 Mk.**  
**Damen-Sohlen u. Fleck zu 35 „**  
**Kinder-Sohlen u. Fleck zu 20 25 Mk.**

mit garantiert fa. Service  
 meinen werten Kunden zu empfehlen.

Sicherzeit auf Wunsch innerhalb 24 Std. Ein Versuch führt zu dauernder Kundhaft.

**Schuhsohlerei u. Maßgeschäft**  
 von  
**Wilhelm Bursy, Leifungsstraße 31, im Laden.**

Die neuen Muster zum Umformen von

**DAMENHÜTEN**

sind eingetroffen.

Frühzeitige Bestellung im Interesse sorgfältiger Bedienung erbeten.

**Geschwister GUTMANN.**  
 Kaiserstraße 122.

**Palast-Theater**

Moderne Lichtspielbühne

Herrensir. 11 Telefon 2502

Ab heute Samstag.

**Der Befessene**

nach der bekannten Novelle:

**Das Fräulein von Scuderie**

Schauspiel in sechs Akten.

**Anna Dandler**  
 Nationaltheater München  
 in der Titelrolle.

**Arnold Marlè**  
 Münchener Kammerspiele  
 als René Cardillac.

Lustspiel-Beiprogramm.